Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens



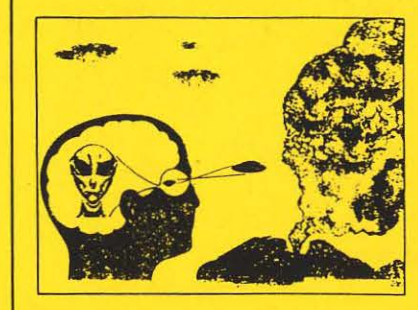
Die Psychologie hat sich in verschiedener Weise der UFO/Entführungsforschung angenommen. Im vorliegenden GEP-Sonderheft untersucht der Autor zwei Theorien, die zur Klärung des UFO/Entführungsphänomens herangezogen werden können. Zum einen bewertet er die Beurteilung der Persönlichkeit eines Zeugen (mit dem Schwerpunkt auf Fantasy Proneness und Psychopathologie) und zum anderen die Theorie, die Geologie und Psychologie verbindet, indem sie eine elektrische Stimulation des Gehirns postuliert.

Wenn die Psychologie entweder beweisen oder widerlegen kann, daß die Menschen selbst durch psychologische Mechanismen diese ungewöhnlichen traumatischen Ereignisse erschaffen, wäre das ein großer Schritt voran für die gesamte Wissenschaft. Der Autor macht die Notwendigkeit solcher Untersuchungen und Bewertungen deutlich und versucht mit dieser Arbeit, das Zögern der wissenschaftlichen Gemeinschaft etwas abzubauen.

GEP-Sonderheft 16
36 Seiten, 1 Abb., DM 12,00 (DM 9,60)

Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.



Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

____

Ort, Datum

____

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

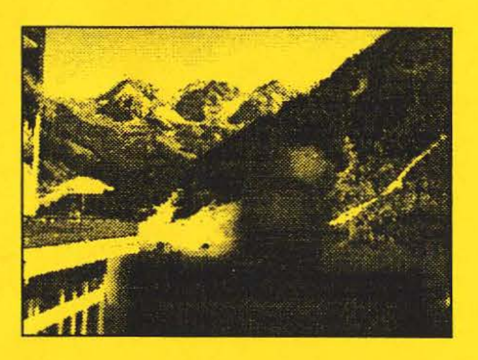
Postfach 2361

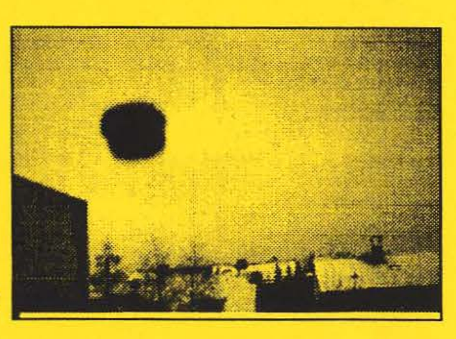
D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 3
1997
Mai / Juni
Heft 111
Jahrgang 18
DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.







JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 36,– zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

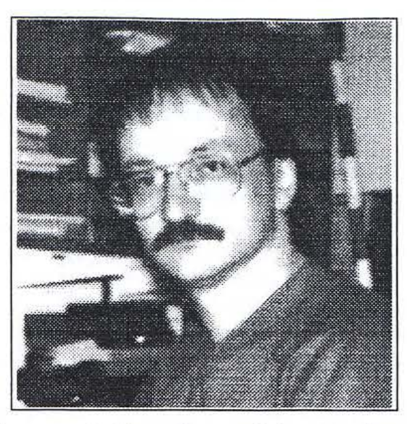
Definition des Begriffs "UFO"
(im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

GEP im INTERNET:
http://home.t-online.de/home/gep.eV

Liebe Leser!



Aus aktuellem Anlaß werden wir in diesem Heft wieder einmal auf den Schweizer Kontaktler Billy Meier eingehen müssen. Meiers Ehefrau Kalliope hat über viele Jahre das Wirken Ihres Mannes begleitet und dessen Täuschungen mitgetragen. Inzwischen lebt sie in Scheidung und geht erstmals an die Öffentlichkeit. Das erste Interview, das im UFO-Kurier veröffentlicht worden ist, führte unser Schweizer Kollege Luc Bürgin. Auch für mich bot sich die Möglichkeit, mit Frau Meier ein kurzes Gespräch zu führen, aus dem ich für dieses Heft die wesentlichsten Teile in einem Interview zusammengefaßt habe. Leider erhalten wir damit nur einen kleinen Einblick in die Machenschaften ihres Mannes.

Die seriöse UFO-Forschung hatte sich zwar schon immer von Meiers Kontakten distanziert und viele seiner Fotos als Fälschungen entlarvt, doch gibt es dessenungeachtet, vor allem in den USA und in Japan, eine große gläubige Anhängerschaft und in der Schweiz auf Billy Meiers Hof eine gefolgsame Kerngruppe. Ob sich nach den mit Kalliope Meier geführten Interviews und neueren kritischen Informationen daran etwas ändern wird, bleibt abzuwarten. Fraglos ist nun der 'Fall Meier' klarer den je. Seine vermeintlichen Kontakte zu Außerirdischen, an die er selber glauben soll, saugt er sich m.E. aus den Fingern und bei den Fotos und anderen Beweisen handelt es sich offensichtlich um Fälschungen. Dies müssen doch eigentlich jetzt auch die erkannt haben, die bisher als Verfechter Meiers bekannt waren. So blind können die doch gar nicht sein! Oder doch?

Während Meier hierzulande seine Kontakterlebnisse nur über die Kerngruppenmitglieder, einem Mitteilungsblatt und neuerdings über das Internet verbreitete, konnte er in den letzten Jahren auch in unabhängigeren Gefilden Fuß fassen. An erster Stelle sei hier Michael Hesemann, Chefredakteur des Magazin 2000, genannt, der recht wohlwollend über Meiers Kontakte berichtete und sogar in seinem Verlag ein Buch über ihn herausgab, das von einem Mitglied Meiers Kerngruppe verfaßt worden war. Nun hat sich ein zweiter Verlag gefunden, der offensichtlich Meiers "Wahnsinn" mit der Herausgabe eines von Meier selbst verfaßten Buches verbreiten möchte. Da die Gelegenheit passend erschien, habe ich es gleich gelesen und für dieses JUFOF rezensiert.

Für mich ist es unbegreiflich, daß es immer noch Menschen gibt, die nicht erkennen können oder wollen, daß sie m.E. von Meier getäuscht werden, damit er sich ein relativ bequemes Leben ermöglichen kann. So gesehen ist er schon eine Art 'Guru' und zumindest seine Kerngruppe eine sektenähnliche Gemeinschaft. Daher kann ich nur davor warnen, sich allzusehr von dieser Gruppe, wie von Sekten überhaupt, 'einwickeln' zu lassen.

Unser Dank gilt Frau Kalliope Meier, die ungeachtet der Angriffe Ihres Mannes couragiert an die Öffentlichkeit tritt, um etwas mehr Klarheit in die Sachlage zu bringen.

In diesem Heft beschäftigen wir uns jedoch nicht allein mit Meiers Kontakten. Helmut Poppenborg behandelt nächtliche Vorgänge von 'Wahrnehmungsstörungen', die möglicherweise eine Erklärung für manches Bedroom-Visitor-Ereignis oder für eine 'erlebte Entführung' sein können. Zudem finden Sie wieder eine ganze Reihe von bearbeiteten UFO-Sichtungen und eine Auswahl an aktueller Literatur. Die Sommerferien stehen vor der Tür und Sie können sich mit Hilfe der Rezensionen orientieren und Ihre Urlaubslektüre zusammenstellen. Viele aufschlußreiche Informationen wünscht Ihnen

Ihr

Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Leucht-UFO auf Video festgehalten

Fall-Nummer: 19960721 A
Datum: 21.07.1996
Uhrzeit: ca. 18:00 Uhr MESZ (16:00 UT)
Ort: DK - Ebeltoft
Zeuge(n): Joachim P.
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Linsenreflexion
Ermittlungen: Sind eingestellt

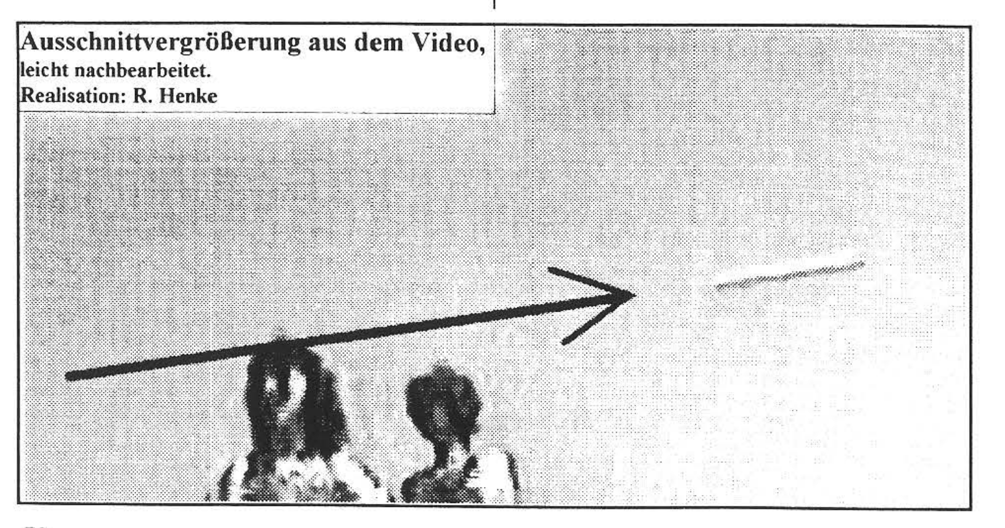
Sachverhalt

Im Juli 1996 befand sich Familie P. in Dänemark. Am 21.07. machten sie einige Videoaufnahmen im Strandpromenadenbereich, zwischen dem Strandhotel und der Museeumsfregatte "Jylland" in Ebeltoft.

Erst später, beim Zusammenschneiden der Urlaubsaufnahmen, entdeckte man in dieser Sequenz einen "Flugkörper", der quer durch das Bild fliegt. Während der Aufnahme sei das Objekt den anwesenden Personen übrigens nicht aufgefallen.

Nach Aussage des Einsenders wurde die uns im Februar vorgelegte Videosequenz mit einer "Panasonic NV-S85"-Kamera im 'Zeitraffermodus' aufgenommen. Sie zeigt einige Familienmitglieder an der Strandpromenade. Plötzlich wird an der linken Bildkante ein graues, längliches Objekt erkennbar, das recht schnell in einer etwas schräg nach oben gerichteten Bahn zum rechten Bildrand fliegt und dabei immer heller wird. Die Kamera war nach Angabe des Zeugen in südliche Richtung gerichtet und das Objekt flog aus östlicher Richtung kommend in Richtung Westen.

Ausschnittvergrößerung aus dem Video, leicht nachbearbeitet. Realisation: R. Henke



Diskussion und Bewertung

Da die Aufnahme mit einem Camcorder der Firma Panasonic gedreht worden ist und ich abklären wollte, ob es sich hierbei möglicherweise um einen elektronischen Effekt der Kamera gehandelt haben könnte, legte ich das Video der Qualitätssicherung der Firma Panasonic vor. Dort unterzog man das Video einer gründlichen Analyse. Die Ergebnisse diskutierte ich mit einem Techniker, der mir wertvolle Hinweise zur Erklärung dieser Videoaufnahme geben konnte.

Zunächst machte mich der Techniker darauf aufmerksam, daß bei der Aufnahme wahrscheinlich eine Vorsatzlinse verwendet worden war. Nach Rücksprache mit dem Einsender der Aufnahme stellte sich tatsächlich heraus, daß man einen Graufilter (ROWI ND 4-Fach) und einen Skylight-Filter (Hama 1B/LA+10) benutzt hatte.

Aufgrund der Untersuchung des Panasonic-Technikers kann gesagt werden, daß die Kamera selbst nicht dazu in der Lage ist, elektronisch eine solche Erscheinung zu erzeugen. Auch eine mechanische Beeinträchtigung des Bandmaterials würde nicht dazu führen.

Wir sind jedoch der Meinung, daß es sich bei dieser Erscheinung um eine Reflexion handelt, deren Ursache in einer Beeinträchtigung (kleiner Kratzer, Beschädigung der Oberflächenvergütung, Fettfilm o.ä.) einer Vorsatzlinse liegt.

Die Kamera arbeitete während der betreffenden Aufnahme im Stroboskopmodus, d.h., die Aufzeichnung erfolgte in REAL-TIME, nur nicht mit der üblichen Bildwechselfrequenz von 50 oder 25 Hertz, sondern mit einer deutlich niedrigeren Rate - sozusagen Standbild hinter Standbild. Dies hat jedoch keine Auswirkung auf die Aufnahme gehabt. Sie wäre u.U. auch im Normalmodus entstanden.

Die Aufnahme läßt an den Schatten und beleuchteten Stellen erkennen, daß das Licht der Sonne von etwa rechts bis vorne rechts kam. Nach den Schatten zu urteilen, hatte die Sonne zur Tangentialfläche einen Evaluationswinkel von 60 bis 70 Grad und zur optischen Achse ebenfalls einen Winkel von etwa 60 bis 70 Grad. Auch daraus läßt sich ableiten, daß die Sonne schräg von vorne gegen die Erscheinung gerichtet war. Entgegen der Annahme des Video-Einsenders, das Licht der Sonne wäre von hinten gekommen, ergab auch eine Überprüfung der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Aufnahme, daß die Sonne in westsüdwestlicher Richtung stand und somit tatsächlich von rechts bzw. vorne rechts einstrahlte.

Eine genaue Betrachtung der Aufnahme ergab, **daß die Bewegung der Erscheinung absolut synchron mit der Bewegung der Kamera verläuft**. Dabei ist die Winkelgeschwindigkeit der Erscheinung größer als die Geschwindigkeit der Kamerabewegung. Dies ergibt sich jedoch aus der mechanischen Konstruktion der verwendeten Vorsatzlinse und aus der tatsächlichen Position der Beeinträchtigung auf dieser Linse. Entsprechend dem Brechungsindex der verschiedenen Linsen der Kamera, die ja noch zwischen der Vorsatzlinse und dem CCD-Chip liegen, ergibt sich ein Unterschied in der effektiven Geschwindigkeit (etwa um das Doppelte).

Es hat sich auch gezeigt, daß die Erscheinung das Sonnenlicht zu reflektieren scheint. Dies ist daran erkennbar, daß die Erscheinung beim Auftauchen am linken Bildrand zunächst grau erscheint und dann, je weiter sie nach rechts zieht, immer heller wird. Die variierende Leuchtkraft der Erscheinung erklärt sich auch aus der Frontwölbung der vordersten Linse der Kamera.

Wir meinen, genügend Hinweise gefunden zu haben, daß es sich bei der gefilmten Erscheinung nicht um einen realen Flugkörper gehandelt hat, sondern um eine Linsenreflektion. Das optische Erscheinungsbild der Erscheinung und die auffällige Synchronität zwischen Flugbahn und Kamerabewegung deuten eindeutig darauf hin. Die Entstehung der Reflexion läßt sich theoretisch nachvollziehen und ich denke, daß wir somit eine ausreichend befriedigende Erklärung gefunden haben.

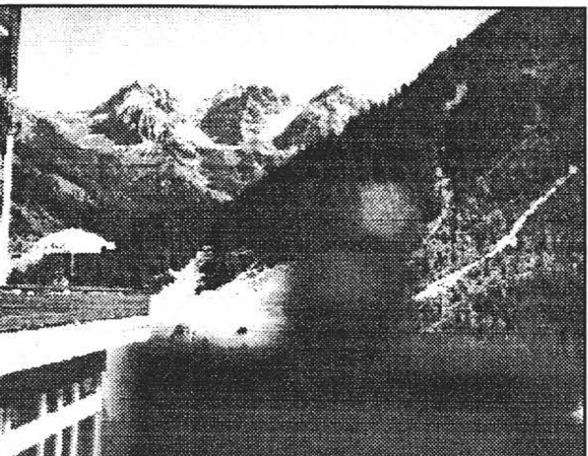
In diesem Zusammenhang sollte man unter Berücksichtigung der oben erläuterten Erklärungsmöglichkeit ausländische Filmaufnahmen von UFOs kritisch neu betrachten. Ich denke hier beispielsweise an die Aufnahme aus Colorado aus dem Jahre 1963, die zwei schnell dahinziehende längliche Flugkörper zeigt und immer wieder im Fernsehen gezeigt wird. Auch hier könnte es sich um eine Linsenreflexion gehandelt haben. Mir ist jedenfalls nicht bekannt, ob diese Möglichkeit bei der Untersuchung dieser Aufnahme ernsthaft berücksichtigt worden ist.

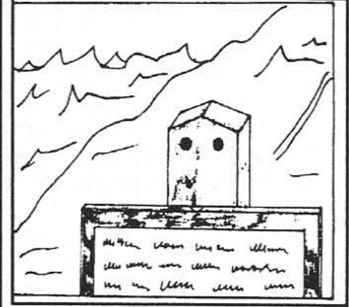
Außerirdischer im Kleinwalsertal?

Fall-Nummer: 1975, Sommer
Datum: Sommer 1975
Uhrzeit: Nicht bekannt
Ort: A - Kleinwalsertal
Zeuge(n): Joachim Sch., Berlin
Klassifikation: CE-III / IFO
Identifizierung: Hinweisschild
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Joachim Sch. aus Berlin rief uns an und teilte uns mit, daß er eine Aufnahme von einem Außerirdischen hätte und er uns diese zusenden





wolle.

Im Sommer 1975 machte Joachim Sch. Urlaub im Kleinwalsertal (Österreich). Er hatte eine für ihn ungewöhnlich gekleidete Person gesehen, die einen langen Ledermantel und eine Lederkappe mit Brille trug, ähnlich einem Motorradfahrer aus den 30er Jahren. Diese Person schien ihm so fremdartig, daß er sie als einen 'Außerirdischen' betrachtete. Als er sich auf dem Balkon seines Hotels befand, machte er eine Aufnahme von der Gegend. Plötzlich stand dieser 'Außerirdische' hinter ihm. Nach dem Entwickeln der Urlaubsfotos fand er auf der entsprechenden Landschaftsaufnahme eine 'Gestalt', die er als den Außerirdischen betrachtete. Dabei fand er besonders mysteriös, daß der optische Eindruck seines 'Außerirdischen' (Motorradbekleidung der 30er Jahre) ganz anders war, als der, der auf dem Foto abgebildete 'Gestalt'. Zudem sei merkwürdig gewesen, daß er zwar den Außerirdischen fotografiert habe, jedoch zwei im Hintergrund auf dem Balkon sitzende Personen, obwohl sie zu ihm hinüberschauten, diesen 'Außerirdischen' nicht gesehen hätten.

Diskussion und Bewertung

Es ist manchmal schon kurios, mit welchen 'Geschichten' wir uns befassen müssen. Der Fotograf scheint, so der Eindruck bei einer telefonischen Befragung, nicht mehr mit festen Füßen auf dem Boden der Realität zu stehen. Scheinbar ist er durch unkritische Literatur *("die* [die Außerirdischen] *sollen ja einen gedanklich. irgendwie beeinflussen können")* derart mit Phantasmen infiltriert, daß er nicht einmal die einfachsten Erklärungsmöglichkeiten in Betracht zieht. So wird es sich bei der ungewöhnlich gekleideten Person tatsächlich um einen Motoradfreak gehandelt haben, der sich nunmal so gekleidet hatte.

Der auf dem Foto abgebildete 'Außerirdische' weist erhebliche Unschärfen auf. Daraus ist zu schließen, daß sich dieses 'Gebilde' unmittelbar vor der Kamera befand. Offensichtlich handelte es sich hierbei um ein Hinweisschild, das an einem senkrecht stehenden Kantholz befestigt ist. Bei dem auf dem Kantholz zu sehenden zwei hellen Lichtreflexen, die der Fotograf als Augen interpretiert, wird es sich um zwei helle Ziernägel o.ä. gehandelt haben.

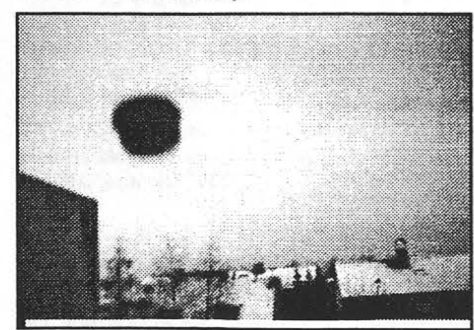
Uns ist völlig unverständlich, wie ein Mensch dieses Hinweisschild als 'Außerirdischen' interpretieren kann.

Das 'Flaschenverschluß-UFO'

Fall-Nummer: 1995
Datum: Nicht bekannt
Uhrzeit: Nicht bekannt
Ort: 85551 Kirchheim
Zeuge(n): Thomas W.
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Fälschung
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Da ich vor ca. 2 Jahren eine Begegnung der ersten Art hatte, wende ich mich an sie. Ich stand auf einem Balkon, als plötzlich ein kleines, ca. 2 cm großes Objekt auf mich zuflog. Am Anfang dachte ich, es sei ein Insekt oder ein Vogel, aber es führte zu ruckartige Bewegungen aus. Ich holte sofort eine Photokamera und machte ein Bild. Da das Objekt aber in diesem Moment sehr dicht an der Kamera war, wurde das Bild leider unscharf."



Diskussion und Bewertung

Dieser Fall ist recht ungewöhnlich. So behauptet der Zeuge nicht wie üblich, ein großes Objekt in einiger Entfernung fotografiert zu haben, sondern ein sehr kleines in nur geringer Entfernung. Nicht nur das machte mich stutzig sondern auch die Tatsache, daß der Zeuge das Objekt nicht einfach eingefangen hatte, wo er doch immerhin genug Zeit hatte, seine Kamera zu holen. Wir vermuteten bereits, daß uns hier jemand auf den Arm nehmen wollte. Drei Möglichkeiten kamen für uns in Betracht: 1. ein kleines Objekt, das hochgeworfen worden ist, 2. ein kleines Objekt, das an einem Faden hängt oder 3. einen auf eine Fensterscheibe geklebten Papierschnipsel.

Der Zeuge erhielt einen Fragebogen, der auch eine Kostenübernahmeerklärung enthält, die besagt, daß der Zeuge alle Analysekosten trägt, wenn es sich um eine nachgewiesene Fälschung handelt.

Daraufhin erhielten wir nicht den ausgefüllten Fragebogen, sondern ein Geständnis des Zeugen: *"Bei dem Objekt handelt es sich um einen Dekkel einer Mineralwasserflasche, den ich in die Luft geworfen und fotografiert habe."*

Flackerndes Licht am Bergheimer Himmel

Fall-Nummer: 19960311 A
Datum: 11.03.1996
Uhrzeit: Abends
Ort: 50126 Bergheim
Zeuge(n): Hans Jürgen Wagner
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Planet VENUS
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Zahlreiche Zeitungen meldeten am 12.03.96, daß die Bergheimer Polizei Jagd auf ein UFO gemacht hätte. Der Kölner und Düsseldorfer Express veröffentlichte einen etwas ausführlicheren Bericht. Von der Polizei in Hürth (bei Köln) erhielten wir weiteres Material, darunter auch einige Zeugenanschriften.

Zunächst gingen bei der Polizei zwei Meldungen ein:

10.03.1996, 21:40 Uhr: Von Bergheim-Quadrath aus beobachtete ein nicht genannter Zeuge ein grelles Licht, das sich Richtung Quadrath bewegt hätte.

10.03.1996, 23:25 Uhr: In Elsdorf wurde ebenfalls ein grelles Objekt gesehen, das Richtung Niederembt geflogen sei. Der nicht genannte Zeuge beschrieb es als ein in etwa 50 Meter Höhe fliegendes Objekt, das einen Durchmesser von etwa 15 Metern gehabt haben soll. Es war mit zahlreichen, ständig wechselnden Lichtern in verschiedenen Farben bestückt und der Unterbau glich einem Kegel.

Polizei jagt UFOS über Bergheim

Grelles, buntes Licht bewegte sich lautlos in 50 Meter Höhe

Von RALF SCHNEIDER

exp **Bergheim** – Sie sind wieder aktiv. Die Außerirdischen. Ein 35jähriger Bergheimer und ein Elsdorfer (43) mit seiner Lebensgefährtin beobachteten unabhängig voneinander Sonntagnacht ein unbekanntes Flugobjekt. UFO-Fieber im Erftkreis.

Die Szene war gespenstisch. Der Elsdorfer sah ein grelles Licht, das sich in einer Höhe von 50 Metern befand und lautlos weiterbewegte. Das UFO hatte einen Durchmesser von 15 Metern. Zahlreiche Lichter wechselten ständig ihre Farbe. Der Unterbau glich einem Kegel. Der 43jährige verfolgte das UFO mit seiner Lebensgefährtin im Auto. Doch plötzlich waren die seltsamen Lichter verschwunden.

Schon zwei Stunden vorher hatte ein 35jähriger die Polizei über das unbekannte Flugobjekt informiert. Er beobachtete das grelle Licht über einem Feld bei Bergheim-Quadrath. Die Polizei schickte sofort Einsatzfahrzeuge an die Fundstellen. Doch als die Beamten eintrafen, waren die UFOs verschwunden. Auch die Flugsicherung konnte auf ihrem Radar nichts auffälliges bemerken. „Die Zeugen waren jedoch glaubwürdig", sagte ein Polizeisprecher.

Auch in Düren wurde Sonntag nacht ein UFO gesichtet. Manuela S.: „In Derichsweiler über der Kirche schwebte ein gelbes Licht. Es wurde rot und größer. Dann teilte es sich." Die Dürenerin rief ihren Mann und die Eltern dazu. Zu viert konnten sie das seltsame Schauspiel verfolgen.

Erwartet uns eine neue Welle von UFO-Sichtungen? Vor einem Jahr gab es mysteriöse Erscheinungen in Jülich. Über hundert Zeugen sahen seltsame Lichter, Fernseher und Radios fielen aus. Fünf Jahre früher sahen zwei Polizisten aus Eupen ein 30 Meter langes fliegendes Dreieck. 3000 Zeugen wollen damals das UFO gesehen haben.

UFO-Experte Willi Schillings: „Diese Region ist von jeher ein interessantes Gebiet für Außerirdische gewesen."

Express
Ausgabe Köln,
12.03.1996

In beiden Fällen wurden Polizeibeamte eingesetzt, die jedoch keine auffälligen Beobachtungen machen konnten.

Diskussion und Bewertung

Aufgrund der in der Presse veröffentlichten Information der Polizei, gingen bei dem entsprechenden Sachbearbeiter zahlreiche weitere Meldungen ein. Zu den wichtigsten Zeugen versuchten wir Kontakt aufzunehmen. Dies gelang uns leider nicht. Entweder verhielt man sich am Telefon recht wortkarg oder man ließ den zugeschickten Fragebogen unbeantwortet. Nur zu einem Fall lagen uns schlußendlich genug Informationen vor, um eine Bearbeitung durchführen zu können. Diese Informationen kamen leider nicht vom Zeugen direkt, sondern aus anderen Quellen.

Dieser Zeuge, der das Objekt auch mit einer Videokamera gefilmt hatte, offenbarte sich nämlich den Medien, so daß sich u.a. die RTL-Sendung EXPLOSIV dieses Falles annahm. Darin erklärte der Zeuge Hans Jürgen Wagner: *"Es war zwischen den Bäumen, ich sah einen unheimlich hellen Punkt. Das sah aus, als wenn mich einer mit einem Scheinwerfer anstrahlen würde. Es war ein reflektierendes Licht, das sich meiner Meinung nach hin und her bewegt hat - man konnte es wirklich einen kurzen Zeitraum beobachten, wie es sich bewegt hat. Es war ein extrem grelles Licht und es war meiner Meinung nach kein Stern. Von der Form her war es für mich rund. Ob es eine Kugel oder ein Kreis war, ist schlecht zu erklären. Aber es war größer als jeder andere Stern, der da am Himmel war. Nicht ganz so groß wie der Mond wenn man ihn nachts sieht - so zwischen den Sternen, die man beobachten kann und der Größe vom Mond hat es gehabt. Und es war unheimlich richtig hell weiß reflektierend."*

Zusätzlich wurde noch der Fall von EXPLOSIV kommentiert: *"Über 4 Stunden lang flackert das seltsame Licht am Sternenhimmel, bewegte sich von links nach rechts und wieder zurück."*

Doch nicht nur RTL-EXPLOSIV berichtete über diesen Vorfall. Auch der Norddeutsche Rundfunk (N3) war für die Sendung 'DAS' vor Ort und interviewte den Zeugen. Hier erklärte er: *"Ich stand hier im Garten und habe diesen hellen Lichtpunkt beobachtet, der mir persönlich ein bißchen sonderbar erschien."* (Er hatte daraufhin Bekannte angerufen und aufgefordert auch einmal nach draußen zu schauen, um sicher zu gehen, daß er überhaupt etwas sieht.) *"Es waren unorthodoxe Bewegungen. Es hat sich von meiner Sicht aus von links nach rechts bewegt, dann ist es stehengeblieben, kam mal etwas näher, wieder weiter weg und hat sich hin und her bewegt - in unbestimmten Zeitabständen."*

Werner Walter vom CENAP in Mannheim wurde ebenfalls parallel zu uns tätig und erhielt von der N3-TV-Jornalistin die Information, daß sich das Objekt um 21 Uhr in 40 bis 45° Höhe in westlicher Richtung befunden hat und am 21.3. nochmals gegen 21 Uhr von Herrn Wagner in der selben Position gesehen worden sei.

Bei dieser Gelegenheit erfuhr Werner Walter auch von der Journalistin, daß Herr Wagner den CENAP-Fragebogen (und offensichtlich auch den der GEP) weggeworfen hatte, nachdem ihn ein Herr Geiz aus Mühlheim von der MUFON-CES besucht hatte. Auch hier müssen wir wieder den Verdacht äußern, daß MUFON-CES Zeugen dahingehend beeinflußt, ausschließlich nur ihnen Informationen zu geben!

Die Videoaufnahme, die Werner Walter in gesamter Länge vorlag und in Ausschnitten auch im Fernsehen gezeigt wurde, zeigt nur ein kleines helles Licht, das der Zeuge voll aufzoomte. Daher blähte sich das Licht zu einer großen unscharfen Scheibe auf, die eine gitterartige Struktur zeigte. Sie ist nicht ursächlich auf das eigentliche Objekt zurückzuführen, sondern auf einen Effekt des Camcorders. Was bleibt ist ein kleiner heller Lichtpunkt, der über einen längeren Zeitraum in westlicher Richtung stand und sich scheinbar etwas bewegte.

Die Bewegung, die aufgrund der Darstellung des Zeugen im Fernsehen offensichtlich nur minimal war, ist wahrscheinlich auf wahrnehmungspsychologische Effekte (Autokinese o.ä.) zurückzuführen. Möglicherweise auch, weil der Zeuge das Objekt durch einen Baum beobachtete und kleine vor dem Objekt hin- und herbewegende Äste diesen Eindruck erzeugten.

Das Objekt selbst konnte mittels einer Rekonstruktion der astronomischen Situation identifiziert werden. Es handelte sich eindeutig um den Planeten VENUS, der auch schon in vielen anderen Fällen zu UFO-Sichtungen führte. Die Venus stand um 20 Uhr in einer Winkelhöhe von ca. 25° in ca. 263° Azimut (Westen = 270°) und um 21 Uhr in ca. 15° Höhe und 274° Azimut. Dies deckt sich einmal mit der Beobachtungsrichtung, Beobachtungszeitspanne und auch mit der Höhe, in die der Zeuge im Fernsehbeitrag zeigte (teilweise hinter den Bäumen). Wenn es sich bei dem gefilmten Objekt nicht um die VENUS gehandelt haben sollte, müßte die Videoaufnahme des Zeugen ein zweites Objekt zeigen. Dem ist jedoch nicht so! Die VENUS hatte eine recht hohe Helligkeit von -4.2^m und hätte somit ohne Probleme auf der Videoaufnahme erscheinen

müssen.

Interessant ist vielleicht noch der Hinweis, daß auch Tage danach der Zeuge das Licht sah und auf einer Autofahrt mit einem Geschäftspartner sich sogar von dem Licht verfolgt fühlte. Wir kennen das bereits als sog. 'Mitfahreffekt', der besonders stark bei fernen astronomischen Körpern, z.B. auch beim Mond, auftritt. Sie hielten an, stiegen aus und beobachteten dann das Objekt: *"einen ganz hellen Stern, aber das konnte es nicht sein, weil es einfach zu hell war und zu groß war als ein normaler Stern."*

Obwohl uns von dem Zeugen kein ausgefüllter Fragebogen vorlag, enthielten die Fernsehbeiträge genügend Datenmaterial, um das gefilmte Objekt identifizieren zu können. Es gibt u.E. keinen Zweifel daran, daß es sich um den Planeten VENUS gehandelt hat.

Leider lagen uns zu den anderen Beobachtungen keine ausreichenden Daten vor, so daß wir keine Ermittlungen einleiten konnten. Da jedoch MUFON-CES in diesen Fällen tätig war, dürfen wir auf deren Ermittlungsergebnis, sofern es überhaupt publiziert werden sollte, gespannt sein.

'Leucht-UFO' über Gelsenkirchen fotografiert?

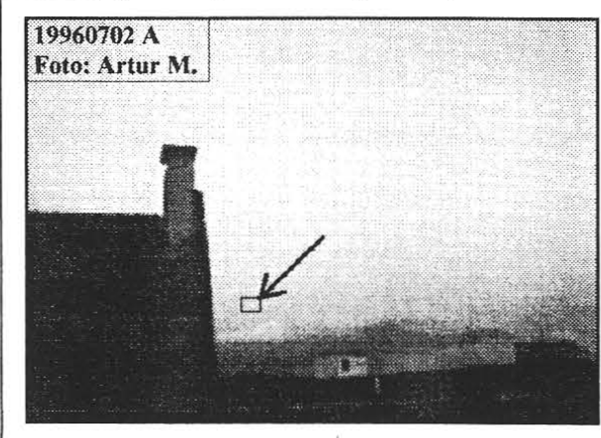
Fall-Nummer: 19960702 A
Datum: 2.07.1996
Uhrzeit: 21:30 Uhr MESZ (19:30 UT)
Ort: 45879 Gelsenkirchen
Zeuge(n): Artur M. (geb. 1975), Kaufmann
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Der Zeuge legte uns ein Foto eines unbekannten Flugobjekts vor und teilte uns mit, daß zunächst sein Vater das Objekt bemerkt hätte. Als er seinen Sohn Artur M. darauf hinwies, holte er sofort eine Kamera und schoß ein Foto davon. Das Objekt habe sich anfangs für etwa 1 bis 2 Minuten nicht bewegt, um dann nach einem Richtungswechsel mit hoher Geschwindigkeit *("deutlich schneller als ein Düsenjäger")* in nordöstliche Richtung zu verschwinden, wobei es im Flug immer kleiner wurde, bis es nicht mehr zu erkennen war. Das Objekt wurde zusätzlich durch ein Fernglas beobachtet. Es wies eine rundliche Form auf und war laut Fragebogen *"größer als der Vollmond"*.

Diskussion und Bewertung

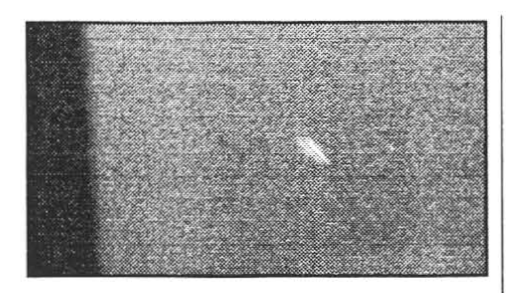
Die Größe des Objekts bei ausgestrecktem Arm schätzte der Zeuge auf 70 cm (Mondvergleichsschätzung 80 cm [tatsächlich 5 mm]). Allein hier findet sich schon ein Widerspruch - die Größe des Objekts wurde in diesem Fall kleiner als der Vollmond geschätzt. Wie auch immer, wir haben ja ein Foto von dem Objekt.

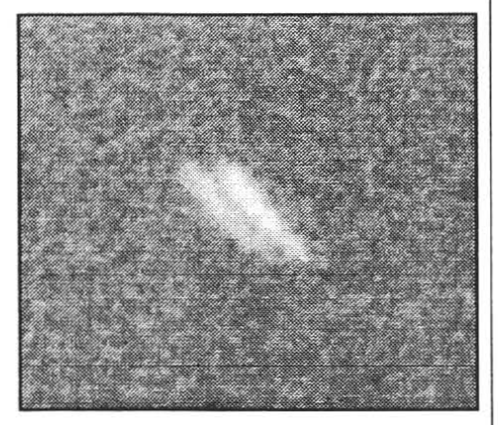

19960702 A
Foto: Artur M.

Das Foto zeigt zwei helle, schrägstehende Strichspuren, wobei eine sich deutlich heller als die andere abhebt. Offensichtlich sind diese Spuren auf ein leichtes Verwackeln und möglicherweise auch auf die Eigenbewegung des Objekts zurückzuführen. Wenn man die Verwischungsspuren auf das auslösende Objekt reduziert, bleibt eigentlich nur noch ein Lichtpunkt übrig.

Das beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten, sowie die Abbildung auf dem Foto lassen meiner Meinung nach darauf schließen, daß es sich möglicherweise um ein Flugzeug mit eingeschaltetem Landescheinwerfer gehandelt haben kann. In der ersten Phase der Beobachtung flog es ziemlich genau in Richtung der Zeugen, so daß ein scheinbarer Stillstand zu beobachten war. Als es die Flugrichtung änderte, wurde der sichtbare Strahlungswinkel des Landescheinwerfers immer kürzer und es entstand der Eindruck eines sich mit scheinbar hoher Geschwindigkeit entfernenden und immer kleiner werdenden Objekts. Die Leuchtkraft des Landescheinwerfers war so stark, daß die übrigen Positionslampen (die übrigens nicht immer blinken müssen!) überstrahlt wurden. Die große Entfernung und u.U. akustische Gegebenheiten vor Ort waren Ursache für die Geräuschlosigkeit. Abschließend muß man sagen, daß diese Erscheinung keine besonderen anomalen Merkmale aufwies, die eine Berücksichtigung spekulativerer Erklärungsmöglichkeiten gerechtfertigt hätten. Da die o.g. Erklärung nicht ausgeschlossen werden kann und m.E. sogar eine gewisse Wahrscheinlichkeit aufweist, müssen wir den Fall als IFO klassifizieren.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 111 - 3/97


Oben und unten: Ausschnittvergrößerungen



Pulsierendes Licht über Wanne-Eickel

Fall-Nummer: 19950722 A
Datum: 22.07.1995
Uhrzeit: 3:30 Uhr MESZ (1:30 UT)
Ort: 44649 Herne (Wanne-Eickel)
Zeuge(n): Heike U. (geb. 1962)
Klassifikation: NL / PROBLEMATIC UFO
Identifizierung: Keine
Ermittlungen: Ruhen derzeit

Zeugenbericht

"In der Nacht von Freitag den 21.07. auf Samstag den 22.07.95 gingen schwere Gewitter nieder, von denen ich wach wurde. Etwa 45 Min. nach dem sich diese Gewitter gelegt hatten, wurde ich erneut wach. Diesmal hörte ich ein hohes summendes bzw. vibrierendes Geräusch. Es war als ob die ganze Luft vibrieren würde. Ich sah aus meinem Schlafzimmerfenster und sah ein pulsierendes Licht, direkt über mir, bzw. über dem Haus (ich wohne ganz oben unter dem Dach). Meine erste Reaktion war Angst. Ich beobachtete es ca. 3 Min. vom Schlafzimmerfenster aus. In den 3 Min. verschwand auch das anfängliche Geräusch, in dem es immer leiser wurde. Dann ging ich ins Wohnzimmer und beobachtete es hier etwa 12 bis 15 Min. Es bewegte sich in der ganzen Zeit fast gar nicht und pulsierte in unregelmäßigen Abständen von 4-5 Sekunden. Ich habe mehrfach immer bis 5 zählen können. Wenn das Licht da war, sah ich es etwa 2 Sekunden bevor es verlosch, dann immer 5 Sek. sah ich gar nichts, weil es dunkel war, dann wieder 2 Sek. sehr helles weißes Licht usw. Nach etwa 15 Minuten verschwand es in östlicher Richtung. Es wanderte ganz langsam ab, pulsierte dabei wie zuvor beschrieben regelmäßig weiter und wurde immer kleiner. Irgendwann sah ich es nicht mehr, nach weiteren 15 Min. Also die Gesamtzeit meiner Beobachtung betrug 30 Min. Als ich später im Bett lag, wurde mir bewußt, daß in der ganzen Zeit, in der ich aus dem Wohnzimmerfenster geschaut habe (übrigens waren beide Fenster offen), ich kein einziges Auto bemerkt habe. Daß ist für die Straße, auf die ich schaue recht ungewöhnlich, da die Straße auch nachts befahren wird, wenn auch nicht sehr rege. Außerdem fielen mir

überhaupt keine Geräusche auf, außer die von mir verursachten oder am Anfang dieses Vibrieren, das ich während der Sichtung gehört habe.

Die Größe war für mich am Anfang sehr schlecht einzuschätzen, da es sich direkt über dem Haus befand, nicht höher als 3 Meter, und da ich das Objekt sowohl vom Schlafzimmerfenster als auch vom Wohnzimmerfenster sehen konnte, mußte es schon sehr groß sein. Es war eindeutig rund und als ich es ganz sah, weil es langsam in östlicher Richtung verschwand, schätzte ich es auf einen Durchmesser von 5 bis 6 Meter, also sehr groß. Es änderte beim Abwandern auch nicht die Höhe. Das von mir wahrgenommene Geräusch habe ich noch nie gehört, es ist mit keinen mir bekannten Geräuschen zu vergleichen, es schien von allen Seiten zu kommen, jedes einzelne Luftmolekül schien zu vibrieren (kein Luftzug). Ich hatte große Angst, jedoch nur vor dem Geräusch, nicht vor dem Licht."

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Geschätzte Größe: größer als der Vollmond / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: 15 cm / Mondvergleichsschätzung: k.Ang. / geschätzte tatsächliche Größe: 5-6 Meter / Geschätzte tatsächliche Entfernung: 3 Meter / Umrisse: *"klar umrissen, wie das Licht einer Lichtquelle"* / Licht: pulsierte in folgendem Rhythmus: *"2 Sekunden leuchtend hell, 5 Sekunden absolut dunkel"* / Geräusche: Summen (gut hörbar) *"Das hohe vibrierende Summen war am Anfang gut hörbar wurde immer leiser und war nach etwa 3 Minuten völlig verstummt."* Wirkungen: *"Am Anfang hatte ich große Angst, aber eindeutig vor diesem vibrierenden Geräusch. Die ganze Luft schien zu vibrieren, wie Schwingungen - es war schrecklich. Mit nachlassendem Geräusch ließ auch meine Angst nach. Vor diesem Licht hatte ich keine Angst"* / Flugverhalten: *"gleichmäßig und sehr sehr langsam, benötigte 15 Min. um außer Sichtweite zu kommen. Vorher 15 Min. fast stillstehend. Die Flugbahn war absolut gerade in östliche Richtung, auch die Höhe blieb die ganze Zeit konstant."* / Winkelgeschwindigkeit: 5°/Min. / Geschwindigkeitsvergleich: langsamer als ein Zeppelin / geschätzte tatsächliche Geschwindigkeit: nicht schneller als 10 km/h / Wetterlage: leichte Bewölkung, leichte Brise, ca. 15-20°C / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft / Eidesstattliche Erklärung ist unterschrieben.

Diskussion und Bewertung

Leider veröffentlichte die Lokalpresse keinen Aufruf nach weiteren Zeugen.

Der Polizei lagen keine Beobachtungen oder ungewöhnlichen Vorkommnisse vor und die Flugsicherung hatte in dem angegebenen Zeitraum im Bereich Herne - Wanne-Eickel neben einem Schlechtwettergebiet nur eine identifizierbare Flugbewegung von Südost nach Nordwest in ca. 13 km Höhe registriert. Dieses Flugzeug kommt für unseren Fall daher nicht in Frage. Für den Einsatz von Lichteffektgeräten lag übrigens für diese Nacht keine Anmeldung/Genehmigung vor. Auch deutet die Beschreibung des Objekts nicht auf eine solche Erklärungsmöglichkeit hin.

Die einzige nachvollziehbare Möglichkeit wäre ein herkömmliches Fluggerät, das sich im unteren Luftraum bewegte, der nicht von der Flugsicherung kontrolliert wird. Ich denke hier beispielsweise an einen von innen beleuchteten Zeppelin, der aus England kommend mehrfach in Deutschland zu Werbezwecken eingesetzt worden ist. Da die Ballonhülle von innen beleuchtet ist, sieht man u.U. nur eine ovale Lichtfläche. Die Geschwindigkeit ist nicht sehr hoch und entspricht der Zeugenangabe. Das vibrierende Summen könnte von den Antriebsmotoren stammen. Leider ist uns weder bekannt, ob sich zum genannten Zeitpunkt ein derartiges Luftschiff im Raum Herne befand, noch ob diese Luftschiffe die Innenbeleuchtung rhythmisch ein- und ausschalten. Da die Werbeluftschiffe auch eine Werbebotschaft vermitteln wollen, die von den Zuschauern gesehen werden muß, wird die Ballonhülle, auf der sich der Werbeschriftzug befindet, wohl eher ständig beleuchtet sein. Zudem wird der Betreiber morgens um 3:30 Uhr vermutlich keine Werbeflüge durchführen, da sich um diese Zeit auf den Straßen kaum Menschen befinden.

Der Erklärungsmöglichkeit 'Werbeluftschiff' widerspricht auch der Eindruck der Zeugin, daß das Objekt nur wenige Meter über ihrem Haus flog. Auf diesen Umstand wies auch noch einmal die Zeugin in einer telefonischen Befragung ausdrücklich hin. Zudem erwähnte sie nochmals, daß vor der Beobachtung eine gewittrige Wetterlage geherrscht habe und ihr erster Eindruck gewesen sei, daß das Objekt irgendwas mit dem Gewitter zu tun hatte. Zum Geräusch sagte sie: *"Als ob die Luft vibrierte, so ganz ganz merkwürdig. Es kam mir so 'elektrisch' vor, als ob die ganze Luft unter Spannung stand."* Deuten diese Hinweise auf ein meteorologisches Phänomen hin? Vielleicht eine pulsierende Plasmamasse?

Einige Angaben erinnern uns an einen Fall (19890707 A), den wir in Lüdenscheid untersucht haben. Die Zeugin nahm ein tiefes dröhnendes Geräusch wahr und sah zwei große rote, rechteckförmige Lichter in nur geringer Höhe an ihrem Haus vorüberfliegen. Sie dachte dabei an einen Flugzeugabsturz. Im Rahmen unserer Ermittlungen konnten wir weitere Zeugen ausfindig machen, die jedoch zur gleichen Zeit und in die gleiche Richtung fliegend, statt der roten Lichter nur zwei Hubschrauber gesehen hatten.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist jedenfalls eine eindeutige Identifizierung nicht möglich, so daß wir die Ermittlungen ruhen lassen müssen. Bei Eingang neuer Erkenntnisse, die zu einer Identifizierung führen könnten, werden wir sie wieder aufnehmen. Bis dahin müssen wir den Fall als 'PROBLEMATIC UFO' klassifizieren.

Schulklasse von UFO überrascht

Fall-Nummer: 199702--
Datum: Februar 1997
Uhrzeit: Nachts
Ort: 87561 Oberstdorf
Zeuge(n): Schulklasse
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichter einer Bergstation
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Sachverhalt

Im Februar 97 unternahm die Klasse 8a der Volksschule Baunach einen fünftägigen Ausflug ins Schullandheim nach Oberstdorf. Während einer Nachtwanderung kam es zu einer UFO-Sichtung. In einem Bericht der Schüler heißt es: *"Für Aufregung sorgte eine abenteuerliche Nachtwanderung mit Fackeln und rußbeschmierten Gesichtern: Plötzlich flog am Himmel etwas Ufoartiges, und jeder kreischte. Großes Gelächter dann aber am nächsten Tag, als sich herausstellte, daß es sich um die Lichter einer Bergstation gehandelt hatte."*

An dieser leider sehr knapp gehaltenen Beschreibung können wir erkennen, daß selbst einfachste Ursachen zu einem aufregenden UFO-Ereignis führen können.

Quelle: "Ufo überraschte in der Nacht", in: Fränkischer Tag, Bamberg, 20.02.1997

UFO entpuppte sich als Pflanzenfolie

Fall-Nummer: 19970422 A
Datum: 22.04.1997
Uhrzeit: Mittags
Ort: 76689 Karlsdorf-Neuthard
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Plastikfolie
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Sachverhalt

Während einer Streifenfahrt bemerkten die Polizeibeamten zahlreiche Karlsdorfer, die auf den Straßen und in den Vorgärten standen und aufgeregt zum Himmel zeigten. In etwa 150 Meter Höhe schwebte ein ständig rotierendes und stark an die Raumschiffe des "Independence Day" erinnerndes UFO, an dessen Ende ein etwa 15 Meter langer Schweif senkrecht nach unten hing. Der Flugkörper wurde zudem von zwei weiteren wirbelnden Teilen umkreist. Der Streifenwagen verfolgte dieses Objekt, bis es schließlich in der Nähe des Hebewerkes niederging. Wie sich letztendlich herausstellte, hatte es sich nur um eine mehrere Hundert Quadratmeter große Folie gehandelt, die in der Landwirtschaft als Frostschutz und zur Aufzucht junger Pflanzen verwendet wird. Vermutlich hat sie auf einem nordöstlich von Karlsdorf gelegenen Feld thermischen Auftrieb bekommen, sich losgerissen und ist dann durch den Wind abgetrieben worden.

Quelle: "Ufo über Karlsdorf sorgte für Aufregung", in: Badische Neueste Nachrichten, Karlsruhe, 23.04.97

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 111 - 3/97

Essener Polizei auf UFO-Jagd

Fall-Nummer: 19961214 A
Datum: 14.12.1996
Uhrzeit: Abends
Ort: 45--- Essen
Zeuge(n): Mehrere Bürger
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Polizei jagt Außerirdische

Essen (AP). Auf die Jagd nach Außerirdischen hat sich die Essener Polizei am Samstag abend begeben, nachdem besorgte Bürger aus allen Stadtteilen Fliegende Untertassen gemeldet hatten. Die Ufo-Ermittlungen führten schnell zum Erfolg: Was zunächst wie eine Invasion aus dem All ausgesehen hatte, entpuppte sich als schlichtes Lichterspiel von Menschenhand: Anläßlich einer Party seien auf einem Vergnügungscenter mehrere Rundumscheinwerfer installiert worden.

Von der Essener Polizei, die uns den Original-Pressebericht zu diesem Vorfall übermittelte, erhielten wir noch ergänzend den Hinweis, daß man von den Zeugen angebotenes fotografisches Beweismaterial dankend abgelehnt hätte.

Lüdenscheider Nachrichten, 16.12.1996

Sky-Tracker-Lichter über Römhild

Fall-Nummer: 19970228 A
Datum: 28.02.1997
Uhrzeit: 21:45 Uhr MEZ (20:45 UT)
Ort: 98631 Römhild
Zeuge(n): Bettina B.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Gegen 21:45 Uhr beobachtete die Zeugin zusammen mit einer Bekannten eine 'merkwürdige Lichterscheinung'. Unmittelbar nach der Beobachtung ermittelte die Zeugin unsere Telefonnummer und rief bereits um 22:45 Uhr bei uns an. Um diese Zeit war unser Büro nicht mehr besetzt, so daß unser Anrufbeantworter den Anruf entgegennahm. In der später erfolgten telefonischen Befragung beschrieb mir die Zeugin die Lichterscheinung als vier milchige Lichter, die sich auf einen Mittelpunkt zubewegten, um dann sofort wieder auseinanderzudriften. Dieser Bewegungsablauf wiederholte sich im Beobachtungszeitraum von 25 Minuten mehrmals und wurde nur manchmal von einem 'chaotischen' Bewegungsablauf unterbrochen.

Diskussion und Bewertung

Das beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten weisen darauf hin, daß es sich hierbei um die Reflexionserscheinungen von vier Lichteffektgeräten gehandelt hat. Diese '4-fach-Köpfe' sind in der Regel auf Klein-LKW's montiert und werden in Deutschland als 'space cannon' oder 'Sky Traker' für Großveranstaltungen verliehen. Die Geräte sind computergesteuert und führen, wie sich der Verfasser selbst einmal in Siegen überzeugen konnte, den beschriebenen Bewegungsablauf aus. Auch wenn der Sternenhimmel klar war, mögen Nebel- oder Dunstschichten das Licht der Strahler reflektiert haben.

Drehender Lichterkreis über Stelle

Fall-Nummer: 19940617 A
Datum: 17.06.1994
Uhrzeit: 2:30 Uhr MESZ (0:30 UT)
Ort: 21435 Stelle
Zeuge(n): Yvonne D. (geb. 1975)
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Auf dem Weg von Hittfeld nach Stelle beobachtete die Zeugin mit einer weiteren Begleiterin über einen Zeitraum von 40 Minuten, eine Erscheinung am Himmel, die aus mehreren Lichtern bestand.

Dazu einige Aussagen: *"Wie normale Lampen in einem Raum, nicht sonderlich grell", "Viele Lichter, kreisförmig bzw. oval angeordnet (änderten die Form), Drehrichtung in bzw. gegen Uhrzeigersinn, wechselnd", "Links bzw. rechts drehender Lichterkreis (wechselnde Richtung), flog immer mit gleichem Abstand vor mir in Blickrichtung".*

Die Zeugin meint, daß die Lichterscheinung einen Durchmesser von ca. 10 Meter hatte, 20 Meter über dem Boden und 50 Meter entfernt war. Die Hin-und-Her-Bewegung soll eine Geschwindigkeit von 0 bis 100 km/h aufgewiesen haben.

Eigene Erklärung: *"Ein Flugobjekt unbekannter Herkunft - ein außerirdisches Raumschiff".*

Ansonsten wurden keine weiteren erwähnenswerten Aussagen gemacht.

Diskussion und Bewertung

Das beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten der Lichterscheinung weisen eindeutig darauf hin, daß es sich hierbei um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat.



Fliegende Untertasse (CE-I-Objekt) anno 1945 über Wiesau/ Pfalz?

Rudolf Henke

Fall-Nummer: 1945 Ende3/Anf.4--
Datum: --Ende3/Anf.4.1945
Ort: 95676 Wiesau/ Pfalz
Zeugen: Edith B.
Klassifikation: CE-1 / DD
Identifizierung: Ungenügende Informationen (militär. Flugobjekt)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt und Zeugenbericht

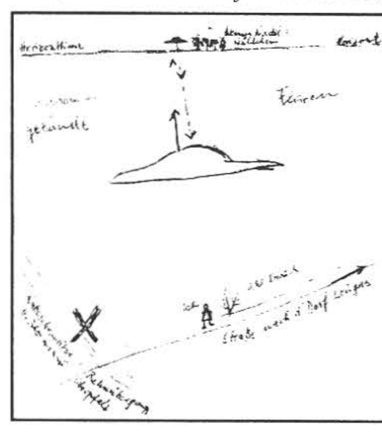
Ende August 1995 rief mich die 77-jährige Edith B. aus Diessen/ Ammersee an, um mir von einer ungewöhnlichen Beobachtung im Frühjahr des Jahres 1945 zu berichten. Es handelt sich damit um die zweitälteste UFO-Meldung aus Deutschland, über die bisher berichtet wurde (noch weiter zurück liegt nur eine Beobachtung vom Mai 1943 über Essen; siehe CENAP-Report Nr. 123, S. 2ff).

Hier nun der Bericht der zur damaligen Zeit 27-jährigen Zeugin aus dem am 11. September 1995 eingegangenen Fragebogen:

"1945, kurz vor Kriegsende, wurde ich als Heimatvertriebene aus Oberschlesien mit meiner Familie in Wiesau/Opf. aufgenommen. Ende März/ Anfang April an einem wolkenlosen Tag gegen 13:00 befand ich mich auf der Landstraße von Wiesau nach dem Dorf Leugas, wo ich bei Bauern nach Eiern fragen wollte...

Als ich die Geleise des unbeschrankten Bahnüberganges hinter mir gelassen hatte, ging ich in Richtung Leugas. Damals war es unbebautes Land: Nur Wiesen und leicht ansteigend zum Horizont. Links von mir, links von dieser Straße raste dieses fremde Objekt, vom Horizont herkommend, auf mich zu. Ich fühlte Angst vor der Unausweichlichkeit und duckte mich spontan hinter einem kleinen Strauch (das Lächerliche dieses Sich-Versteckten-Wollens ist mir bis heute in Erinnerung) - da befand sich dieses tellerförmige, aluminiumfarbige Objekt völlig lautlos bereits auf dem Rückzug, ohne ein Wendemanöver gemacht zu haben. Es verschwand am Horizont, immer kleiner werdend. Dort zeigte ein kleines Nadelwäldchen noch lange Zeit sich biegende Bäume, wie bei sehr starkem Sturm. Aber es war ein windstiller, schöner Vorfrühlingstag; und dieser kleine Strauch hatte noch keine Blätter.

Ich schätze die naheste Entfernung auf 50 Meter, die Höhe etwa auf 40 Meter. Zeugen gab



Skizze der Zeugin

es nicht, es war Mittagszeit! - Der Hin- und Rückflug schien mir ein und dieselbe Linie zu sein. Damals dachte ich an ein militärisches Objekt, denn von UFOs wußte ich noch nichts. Als wäre diese Begegnung gestern gewesen, so sind die Einzelheiten im Gedächtnis; eigentlich jetzt mehr zunehmend. Im Alter denke ich öfter, als in den vergangenen 50 Jahren, daran - vielleicht durch die Veröffentlichungen".

Die Zeugin ist sich sicher, *"bestimmt kein irdisches Flugobjekt"* beobachtet zu haben. Ähnlichkeit mit einem bekannten Flugobjekt hätte es nicht gegeben. Auf die Frage, warum es sich nicht um ein konventionelles Objekt gehandelt haben kann, schrieb Frau B.: *"1. völlige Geräuschlosigkeit, 2. Tellerform, 3. kein Wendemanöver. Damals, 1945, dachte ich an ein deutsches Projekt...als ersten Gedanken, aber diese Geräuschlosigkeit...Heute weiß ich, was ein UFO ist".* Die absolute Größe schätzt die Zeugin auf 20 Meter Breite und 5 Meter Höhe. Als Dauer der Beobachtung gibt sie 1 - 3 Sekunden an.

Diskussion und Bewertung

Auf der 9-skaligen Guttman-Skalierung zur halbquantitativen Ermittlung einer ETH-Prädispositionshaltung ("GEP") nach M. Perz kreuzte Frau B. die ersten beiden Items an. UFO-Bücher kennt sie vorgeblich keine; weitere UFO-Sichtungen gibt es auch keine. Es liegt demnach also nur eine schwache ETH-Prädispositionshaltung vor.

Die Zeugin machte - trotz ihres hohen Alters - einen geistig klaren Eindruck. Im Telefonat mit ihr gab es keinerlei Anzeichen für ufologische bzw. esoterische Interessen.

Da die Beobachtung nun schon immerhin 50 Jahre zurückliegt und auch keine weiteren Zeugen bekannt sind, sind Recherchen natürlich kaum mehr möglich.

Es gilt zu beachten, daß zum Zeitpunkt der Beobachtung der Krieg noch nicht zu Ende war, so daß schon deshalb eine militärische Erklärung naheliegt. Auch erklärte die Zeugin ja, daß sie zur *damaligen* Zeit selbst an ein militärisches Objekt dachte. Erst als sie im Laufe der Jahre irgendwann zu "wissen" glaubte, "was ein Ufo ist", kam sie zu dem Schluß, daß es sich "bestimmt" um "kein irdisches Flugobjekt" gehandelt habe.

50 Jahre sind eine lange Zeit. Die kognitive Psychologie lehrt uns, daß Gedächtnis kein statisches Phänomen ist, daß also Gedächtnisinhalte sich im Laufe der Zeit wandeln können. Auch gilt zu beachten, daß es sich um eine Kurzzeitsichtung *("1- 3 Sekunden")* handelte. Wenn man bedenkt, daß Zeitangaben in der Regel eher überschätzt werden, mag die Beobachtungszeit in Wirklichkeit sogar noch kürzer gewesen sein. Eventuell in Abzug kommt noch die Zeit, die die Zeugin benötigte, um sich hinter dem Busch zu ducken und diese Stellung wieder zu verlassen. Wir wissen nicht, ob und wie stark das Buschwerk die Sicht behinderte. Auch muß die extreme Beobachtungsperspektive beachtet werden, kam doch das Objekt mehr oder weniger direkt auf sie zu. Aus dieser Perspektive kann etwa auch ein gewöhnliches Flugzeug in Untertassenform erscheinen. Ob sich das Objekt tatsächlich *geräuschlos* bewegt hatte, ist aus psychologischer Sicht ebenfalls fraglich, denn optische Sinneseindrücke besitzen bei uns "Augentieren" Priorität vor akustischen. Es kann sein, daß etwaige akustische Wahrnehmungen im Laufe der langen Zeit verdrängt wurden, da UFOs laut zahlreichen Medienberichten nun einmal lautlos zu fliegen haben. Daß akustische Eindrücke schon nach viel kürzerer Zeit "vergessen" werden können, hat CENAP-Leiter Werner Walter am Beispiel der Aussagen der Gendarmen, die am Anfang der belgischen UFO-Welle standen, beobachtet: Hatten die Gendarmen ihm kurz nach der Sichtung noch von Geräuschwahrnehmungen berichtet, tauchte diese Angabe in späteren Aussagen vor Fernsehkameras nicht mehr auf! - Und was von Entfernungs- und Höhenschätzungen zu halten ist, sollte sich inzwischen herumgesprochen haben.

Berücksichtigt man all diese Punkte, besteht kein Grund, die Zeugenaussage überzubewerten. Es ist gut vorstellbar, daß die Zeugin ihre Wahrnehmung im Laufe der Zeit unbewußt immer mehr dem Untertassen-Klischee angepaßt hat. Da nach 50 Jahren Recherchen kaum mehr erfolgversprechend sein dürften und auch keine weiteren Zeugen bekannt sind, bleibt nichts anderes übrig, als diese Beobachtung in die Rubrik "ungenügende Informationen" mit dem Zusatz "(Militärflugkörper)" einzuordnen.

Erneute Zweifel am Billy-Meier-Fall

Interview mit Kalliope Meier

Hans-Werner Peiniger

Sie alle kennen den schweizer Kontaktler Eduard "Billy" Meier, der von sich behauptet, Kontakt zu außerirdischen Intelligenzen, deren Herkunft im Bereich der Plejaden (Siebengestirn) liegt, zu pflegen. Zur Bestätigung legte er im Laufe der Jahre Hunderte UFO-Fotos vor, die plejadische Raumschiffe zeigen sollen. In der Vergangenheit haben wir den Fall mehrmals angesprochen und im JUFOF Nr 79, 1'92:17ff ist eine von mir verfaßte ausführliche Rezension des Buches *"Guido Moosbrugger: Und sie fliegen doch..."* erschienen, in der ich nochmals unsere skeptische Haltung gegenüber den phantastischen Behauptungen Meiers präsentierte. "Skeptische Haltung" ist eigentlich schon untertrieben. Nach unserer Ansicht, die von allen seriösen Forschern geteilt wird, handelt es sich bei Meiers Kontakten um bewußte "Erfindungen", bei den UFO-Fotos um Fälschungen und bei der um Meier ständig lebenden Kerngruppe um eine sektenähnliche Gemeinschaft.

Während im deutschsprachigen Raum nur wenige Gutgläubige auf Meiers Behauptungen hereinfallen, finden Meiers Geschichten in Japan und in den USA starke Verbreitung. Zahlreiche Fälschungen sind Meier schon nachgewiesen worden und seine Glaubwürdigkeit liegt am untersten Ende der möglichen Skala. Daher ist es um so unverständlicher, wenn Magazin 2000-Chefredakteur Michael Hesemann Billy Meier für *"einen der faszinierendsten Menschen unserer Tage"* hält. Aber vielleicht meint er ja damit 'einen der gerissensten Menschen unserer Tage', der ganz gut vom Geld seiner Gönner leben kann. Und wenn Herr Hesemann dann auch noch schreibt, daß *"man einige Fotos, die eher dubios erschienen"* fand und das mit einer Kontamination durch Meiers Gegner, durch die Außerirdischen oder durch Meier selbst, um sich und seine Familie zu schützen, zu begründen versucht (Vorwort zu Meiers Buch "Die Wahrheit über die Plejaden, Neuwied, 1996), dann gehört dazu schon eine ganz gehörige Portion Blauäugigkeit. Während man vielleicht von Verlegern, die überwiegend esoterische Literatur publizieren und Meier auch noch durch Herausgabe seines neuen Buches erneut die Bühne zum gutgläubigen Publikum öffnen, nicht erwarten kann, kritische Zusammenhänge analysieren zu können, sollte man das von Deutschlands UFO-Experten (so das Ausland) und Kenner der Materie jedoch schon. Hier muß Hesemann endlich eine eindeutige Position beziehen und nicht durch scheinbar bestätigende Aussagen Unentschlossene auch noch über die Schwelle zum Sektierertum helfen. Eine neue Entwicklung im 'Fall Meier' bahnt sich an, der sich auch Michael Hesemann, will er nicht selbst zum Wegbereiter Meiers werden, nicht entziehen kann.

Kaum bekannt ist, daß sich Meiers Frau inzwischen von ihrem Mann getrennt hat und in Scheidung lebt. Erstmals brach sie ihr Schweigen gegenüber dem schweizer Kollegen Luc Bürgin, der mit Frau Meier sprach und im UFO-KURIER (NR. 30, 4'97:14ff) das Interview veröffentlichen ließ. Daraus können wir schon entnehmen, daß, so Frau Meier, "es sich bei seinen Kontakterlebnissen durchweg um Lug und Trug handelt." So fand sich beispielsweise eine Erklärung für die Aufnahme eines Außerirdischen mit Strahlenpistole oder für Meiers "Tortenschiff"-Foto, für das er offensichtlich einen simplen Faßdeckel benutzt hatte.

Da sich nun Frau Meier offensichtlich auch kritischen UFO-Forschern öffnete, nutzte ich (im Folgenden 'hwp' genannt) Anfang Mai ebenfalls die Gelegenheit zu einem halbstündigen Ge-

sprach mit Frau Kalliope Meier ('KM'). Auch wenn einige Dinge nicht so ausführlich besprochen werden konnten oder deutlich geworden sind, wie es vielleicht erforderlich gewesen wäre, gibt uns Frau Meier einen kleinen Einblick in das Leben und Wirken ihres Mannes.

hwp: Wie kam es eigentlich zur Scheidung und hatten Sie eine feste Aufgabe auf dem Hof Ihres Mannes?
KM: Ab 1994 bin ich schon nicht mehr auf dem Hof gewesen. Letztes Jahr im Juni bin ich dann ausgetreten. Das ist ja auch ganz klar, weil seine jetzige Freundin, die schon seit 18 Jahren auf dem Hof lebt, ein Kind von ihm erwartet. Meine feste Aufgabe war natürlich der ganze Haushalt. Ich habe für die Mannschaft, mit Kindern etwa 16 Personen, gekocht und Besucher empfangen. Zudem habe ich die Bibliothek betreut und die Post der etwa 100 bis 120 passiven Mitglieder bearbeitet.

hwp: Ihrem Mann wird vorgeworfen, daß er mehr oder weniger eine sektenähnliche Gemeinschaft gebildet hat und führt. Wie sehen Sie diesen Vorwurf?
KM: Um dazu etwas sagen zu können, muß man selbst auf dem Hof für längere Zeit mitarbeiten, mitsprechen können, diskutieren, die ganze Sache beobachten und dann zu dem Schluß kommen, ob das eine sektenähnliche Gemeinschaft ist oder nicht. Aber es sieht so aus. Es gibt innerhalb der Gruppe viele Paragraphen und Gesetze - man darf nicht rauchen, man darf dieses und jenes nicht, man darf nicht raus, man darf das nicht und und und - ein Gesetz nach dem anderen. Kritik wird nicht geduldet und auch nicht geäußert.

hwp: Handelt es sich eigentlich bei dieser auf dem Hof Ihres Mannes lebenden Kerngruppe um eine 'blindlings folgende Gruppe'?
KM: Im gewissen Sinne schon. Die Leute müssen das glauben, sonst hätten sie sich ja auch nicht für ein Leben auf dem Hof entschlossen. Wenn jetzt mein Mann sagt, das ist so, dann ist das auch so! Es gibt keine Kritik. Wenn jetzt mein Mann sagt, meine Frau hat dieses und jenes gestohlen, dann ist das so, es gibt keine Diskussionen - alle Leute müssen das glauben - es gibt keine Kritik dazu. Man glaubt das nicht: Hält man sich nicht daran, ist man dann plötzlich ein Außenseiter.

hwp: Geht Ihr Mann autoritär mit der Gruppe um?
KM: Wenn er mit irgendetwas einverstanden ist, dann ist auch die Gruppe damit einverstanden. Man darf ja auch nicht 'Nein' sagen. Es geht dort ziemlich autoritär, diktatorisch und hierarchisch zu.

hwp: Jetzt hatten Sie ja in den letzten Jahren innerhalb der Kerngruppe viele Freunde gewonnen. Wie haben die auf die Vorwürfe Ihres Mannes, Sie hätten bestimmte Dinge gestohlen, reagiert? Stand man hinter Ihnen oder hat man sie sofort 'fallengelassen'?
KM: Die Gruppenmitglieder waren alle meine Freunde. Aufgrund dieser falschen Vorwürfe, die mein Mann gegen mich behauptet, sind nun alle gegen mich. Man hat mich in der Tat 'fallengelassen'. Es ist traurig, weil die Wahrheit nicht so ist, wie er es beschreibt. Die Leute müssen mich auch einmal anhören, was ich alles miterlebt habe. Die Gruppenmitglieder wissen vieles nicht - ich habe meinen Mann sozusagen gedeckt. Wenn die Gruppenmitglieder z.B. nicht auf dem Hof waren, da sie ja tagsüber arbeiten waren, haben die nicht alles miterlebt, so wie ich. Die wissen von vielen Dingen gar nichts. Das sind solche Sachen, die ich gar nicht nach draußen bringen möchte. Das liegt nicht in meinem Charakter. Mir liegt es auch fern, meinen Mann fertig zu machen, so wie er es sagt, denn es gab auch schöne Momente und Zeiten, die ich nicht mit 'Dreck' beschmutzen will.

hwp: Ihrem Mann wird von der seriösen UFO-Forschung das Fälschen von Fotos u.ä. vorgeworfen...
KM: Es ist wirklich tragisch und gemein, was mein Mann macht. Dazu kann ich sagen, daß das wirklich alles Fälschungen sind, die mein Mann gemacht hat. Um das zu beweisen, brauch man nur mit der Zeit mit den Fotos und dem Material Vergleiche ziehen und schauen.

hwp: Haben Sie jemals gesehen, wie Ihr Mann Fotos gefälscht hat?
KM: Man sieht eben nicht, wie er die Fotos herstellt. Ich habe nur hier mal etwas gesehen - als Modell. Das ist alles. Ich hatte jedoch gestutzt, als mein Mann im vergangenen Jahr einen Kontaktbericht herausgegeben hat, in dem er seine letzten Fotos abgebildet hatte. Die zeigten nämlich nur einen Deckel. Und das Gemeine daran ist, daß der Guido *(Moosbrugger)* auch noch mit diesen Fotos in Amerika Vorträge hält. Da muß man doch etwas dagegen machen!

hwp: Hatte Ihr Mann denn überhaupt Gelegenheit, unbemerkt die Fotos zu fälschen?
KM: Sicher, er ist ein freier Mann. Der ist gegangen und gekommen wie es ihm gepaßt hat. Er hat nicht gefragt oder gedacht, ich habe eine Familie oder ich habe Kinder. Und diese Sachen sehen die Gruppenmitglieder nicht. Mein Mann war tagelang, nächtelang weg, weg von zu Hause. Wir haben nicht gewußt wo er hingegangen war. Tage oder Wochen später präsentierte er uns dann neue Fotos o.ä. Nach seiner Wiederkehr ist immer etwas dagewesen.

hwp: Wie denken Sie angesichts der Tatsache, daß die Fotos nur Fälschungen sind, über die Fotoanalysen der amerikanischen Wissenschaftler?
KM: Ich habe das Gefühl, daß es grundsätzlich in Amerika sehr viele Betrüger gibt. Wenn ich jetzt von dem, was Herr Korff in seinem Buch *(Spaceships of the Plejades - The Billy Meier Story. Prometheus, Loughton, 1995 - Rezension im JUFOF Nr. 110, 2'97:61)* schreibt, ausgehe, dann kann das gar nicht stimmen, was mein Mann immer über diese Wissenschaftler gesagt hat.

hwp: Was wissen Sie über die Metallproben, die angeblich untersucht worden sind?
KM: Ich habe mir inzwischen verschiedene Chemiebücher durchgelesen und ich denke, daß diese Metalle aus verschiedenen Chemikalien/Legierungen zusammengesetzt sind. Ich glaube nicht, daß es außerirdische Metalle sind.

hwp: Sie werden derzeit in den Kontaktberichten oder auch im Internet *(über http://www.alien.de/figu/FIGUHP50.HTM)* von Ihrem Mann vehement angegriffen. Was wirft er Ihnen eigentlich konkret vor?
KM: Hauptsächlich, daß ich vieles gestohlen habe, oder daß ich schon früher, in Hinterschmittrüti, gegen ihn war, daß ich die Passivmitglieder irgendwie beeinfluß habe usw. Alles solche Sachen, die überhaupt nicht stimmen.

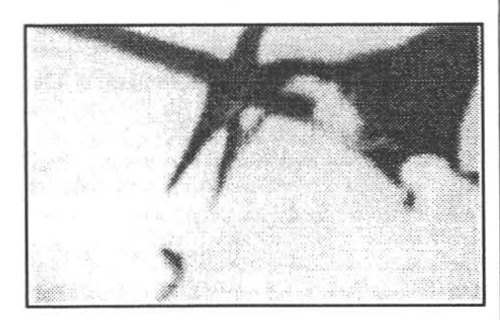
hwp: Wie denkt Ihr Mann eigentlich über seine Gruppenmitglieder? Sind das für ihn nur 'Deppen', die ihm ein schönes Leben finanzieren?
KM: Ja klar, sicher. Außerdem lebt er ja gratis da oben auf dem Hof. Jeder Mann wäre froh, wenn er so ein Leben gehabt hätte. Jedes Mitglied muß einen bestimmten Teil seines Einkommens abgeben. Es muß ja auch alles finanziert werden, die Hypotheken, Strom usw. Das kann er selber nicht tragen.

hwp: Glaubt Ihr Mann eigentlich selber an seine Kontakte zu den Plejadiern?
KM: Doch, doch: Er glaubt schon selber daran. Er ist überzeugt davon, daß das so ist. Und um diese Kontakte belegen zu können, fälscht er die Fotos. Auch damit er immer wieder den Leuten der Kerngruppe sagen kann, schaut her, das ist so und so gewesen. Er braucht ja die Leute, er kann ja alleine nicht auf eigenen Füßen stehen. Aus seinem psychischen Labyrinth will er nicht herauskommen. Denn wenn er da raus kommen wollte, müßte er ja auch hinterher ganz arm leben.
Die echten Kontaktler, die gehen nicht unter die Leute oder zu den Massen, die bleiben so versteckt - ein Leben lang. Und die, die nur Geld machen wollen, die gehen raus, die müssen Leute haben, so wie mein Mann. Er muß Leute haben, die ihn zum Himmel hochheben

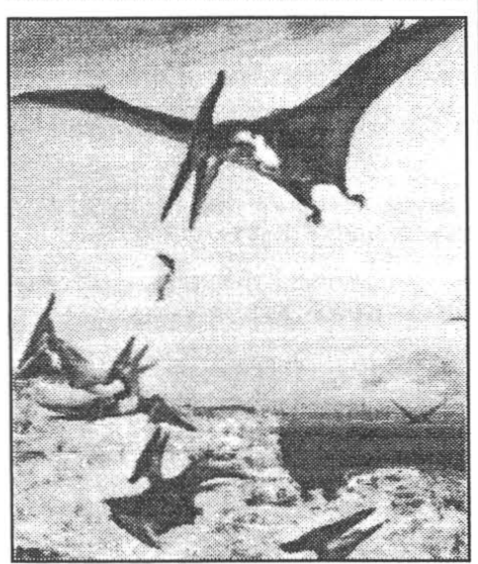
hwp: Wie geht es jetzt weiter?
KM: Mein Mann macht weiter wie bisher. Ich bin derzeit sehr zufrieden und ich habe das realisiert, was ich mir seit Jahren gewünscht habe, nämlich in den Pflegeberuf einzusteigen. Es ist sehr schön, wenn man sieht wie die Leute zufrieden sind, wenn man ihnen ein bißchen hilft. Ich lege viel Wert auf das Menschliche und nicht auf diese Macht - also ehrlich. Es war für mich daher auch immer eine Qual, daß die Leute von meinem Mann getäuscht worden sind und ich ihn auch noch gedeckt habe.

hwp: Ich bedanke mich für die Auskünfte und wünsche Ihnen für Ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Billy Meiers Flugsaurier-Foto



In Billy Meier's, Fotoarchiv existieren eine ganze Reihe von Aufnahmen, die er während eines 5-Tage-Trips durch das Weltall am 17. Juli 1975 auf dem Planeten "Neber" fotografiert haben will. Auf "Neber", der 1,2 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt sein soll, sah er Pyramiden, Dinosaurier und einen primitiven Höhlenmenschen. Eines der Fotos (oben), das einen Flugsaurier zeigt, konnte nun identifiziert werden. Es zeigt einen Pteranodon aus der Familie der Pterosaurier. Meiers Bild zeigt einen Ausschnitt aus einem Gemälde (unten), das vom bekannten tschechischen Paläo-Zeichner Zdenek Burian stammt und seit den 60er Jahren in zahlreichen Büchern veröffentlicht worden ist. Vermutlich hat es Meier unscharf aus einem Buch abfotografiert. **H.-W.Peiniger**



Quelle: Leserbrief "What Billy Meier-Saur" von Ray Rimell, Herausgeber von 'Model Dinosaur', Berkhamsted, Hertfordshire, England, in: **fortean times**, Nr.98, Mai 1997:54 und Kal K. Korff: Spaceships of the Pleiades, New York, 1995



Nächtliche Wahrnehmungsstörungen und luzide Träume

Helmut Poppenborg

Bei kindlichen Erlebnissen von nächtlichen Entführungsvorgängen sind sicherlich zusätzliche Maßstäbe anzulegen als bei Jugendlichen und Erwachsenen. Gleichwohl gibt es gemeinsame Kriterien der Wahrnehmung auch generationsübergreifend. Ich möchte gerne ein paar Alltagserscheinungen anführen, die zu Wahrnehmungsstörungen führen können. Unberücksichtigt sollen dabei bleiben nachträgliche Erinnerungen an länger zurückliegende Ereignisse. Zu letzteren später mehr. Mir geht es hier um auslösende Momente im Bettruhezustand. Für Tageswahrnehmungen müssen ja ganz andere Kriterien zugrunde gelegt werden. Zunächst generationenübergreifende Auslöser: Das Raumklima hat bekanntlich nicht zu unterschätzende Einflüsse auf das Schlafgeschehen. Zu trockene Luft, insbesondere eine zu hohe Raumtemperatur erschweren bei vielen Menschen das Ein- und Durchschlafen. Als sehr unangenehm empfunden werden die Zeiträume zwischen Halbwachzustand und festem Schlaf, bzw. dem Aufwachen; sind diese Grenzzeiträume doch oft geprägt von sogenannten luziden Träumen, wo man vor sich selbst nicht weiß, ob man die Inhalte nur träumt, oder gegenwärtig tatsächlich erlebt. In diesen Phasen ist die Realitätswahrnehmung grundsätzlich gestört. Luzide Träume können ohne spezielle Ursache auftreten, aber am häufigsten treten sie auf im Zusammenhang mit spezifischen Auslösern, und das sind bei Erwachsenen und Kindern u.a. zu hohe Raumtemperatur im Schlafzimmer, schweres Essen zu kurz vor dem zu Bett gehen, Kaffee/Tee abends genossen, leise Geräusche und Stimmen auf dem Flur oder auf der Straße; und Kreislaufstörungen (jeglicher Ätiologie).

Luzide Träume können angenehme oder neutrale Inhalte haben, durchweg sind sie aber alptraumhaft. Es ist nicht auszuschließen, daß als Inhalt Außerirdischenbesuche auftreten. Und weil das bezeichnende an luziden Träumen gerade die Nichtunterscheidbarkeit von realen und geträumten Wahrnehmungen ist, wird der Betroffene mögliche Außerirdischenerlebnisse ebenfalls nicht einordnen können.

Nach Beendigung dieses unerfreulichen Zustandes findet sich der Betroffene wieder ganz normal in der Realität verankert wieder. Jedenfalls in der Regel! Man kann nicht ausschließen, daß der eine oder andere die Trauminhalte, die speziell von luziden Träumen herrühren, auch im nachhinein für real hält. Ein religiös geprägter Mensch könnte auf diese Weise scheinerlebte Engel-, Heiligen- oder Teufelserscheinungen für real halten und sie als spirituell erleben, oder als Strafe/Warnung deuten. UFO-Erlebnisse können vom Betroffenen ebenso mit einer Bedeutung versehen werden, oder auch das Interesse am UFO-Thema erst induzieren. Ich meine das sogenannte Bedroomvisitingsyndrom an sich, dessen Auftreten gerade im Zusammenhang mit luziden Träumen allgemein bekannt ist.

Nächtlings wahrgenommene Geräusche wie Treppensteigen, Stimmen, Autotüren, etc. scheinen die Einschlaf- und Aufwachphase, auch den ganz normalen Schlaf, insbesondere den Traumschlaf, beeinflussen zu können. Es gibt Anhaltspunkte für die Annahme, daß derartige Geräusche luzide Träume gerade erst zu verursachen in der Lage sind. Insbesondere sollen durch Geräusche induzierte luzide Träume häufig die Scheinwahrnehmung, Leute kämen in das Zimmer, mit sich bringen. Worauf ich hinaus will ist, daß gelegentlich auftretende Geräusche, wenn sie gerade dann auftreten wenn sich der Betroffene in einer Einschlaf-, Aufwach- oder REM-Phase befindet, das Bedroomvisitingsyndrom auslösen können. Der Betroffene schläft unter dem Einfluß von Geräuschen nie richtig, wird schnell das Opfer von luziden Träumen. Die so im Halbschlaf wahrgenommenen Geräusche von draußen werden in das Traumgeschehen mit eingebaut, gelegentlich bedingt durch den gerade vorliegenden Trauminhalt umgedeutet, oder ein Traum beginnt induziert durch die Geräusche erst. Es scheint berechtigt, die Existenz von akustisch induzierten luziden Träumen zu postulieren.

Während die oben genannten Vorgänge keinen Krankheitswert besitzen, verhält sich das ganz anders, wenn z.B. Kreislaufstörungen im Bett die Ursache von Falschwahrnehmungen ist. Bekannt ist das sogenannte "Karussellfahren" im Bett mit dem Gefühl des sich drehens oder wankens. Das kann mit Ohrensausen einhergehen. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß derart sich manifestierende Kreislaufstörungen auch Levitationserlebnisse hervorrufen können. Diese Möglichkeit sollte m.E. bei Levitationsschilderungen im Zusammenhang mit Außerirdischenentführungen mitbedacht werden. Auch Ohrensausen in dem Zusammenhang sollte dabei mitbedacht werden.

Phänomenologisch verwickelter werden die Erscheinungen, wenn Kreislaufstörungen so schwerwiegend sind, daß sich Weckreiz einstellt. Bekanntlich wird der Schlafwillige dann gequält von ständigem Aufwachen kurz nach dem Einschlafen, das wechselt sich hingezogen über längere Zeit so ab. Dabei sind sicher luzide Träume häufig anzutreffen.

Die hier vorgetragenen Aspekte können sicherlich nicht das ganze Spektrum der behaupteten Entführungen aus dem Bett heraus erklären. Ich wollte hier nur ein paar Berücksichtigungspunkte aufstellen. Wenn Außeridischenvisitationen trotz Wissen des Betroffenen das er luzide Träume hatte, beständig weiterbehauptet werden, gilt es selbstredend, nach weiteren Faktoren zu suchen. Neben Kreislaufstörungen als mögliche pathologische Ursache für Wahrnehmungen die oft in Verbindung mit UFO-Entführungserlebnissen vorkommen, sind speziell bei Kindern vor der Pubertät noch zwei weitere Zusammenhänge zu bedenken: Fieber; und

Pavor.

Selten bei Erwachsenen, sehr häufig bei Kindern, geht hohes Fieber (ab ca. 40 C) mit Halluzinationen einher; und oft auch mit Derealisation, als ich-synton erlebten Vorstellungs- und Artikulationsinhalten. Wenn hier UFO-Inhalte vorlagen, oder auch x-beliebige andere Inhalte, ist immer denkbar, daß das Kind hinterher noch daran festhält.

Weniger pathologisch, aber viel dramatischer als Fieber, vor allem länger anhaltend, stellt sich Pavor dar, kindliche nächtliche Panikzustände die mit der Angst vor dem Erscheinen der Phantasie des Kindes entsprechender Tiere und Gestalten einhergehen. Das Kind fällt in Panikstarre und sezerniert entsprechend Angstschweiß; manchmal kurzzeitige Halluzinationen. (Nicht zu verwechseln mit Pavor Nocturnus, dem nächtlichem Aufschrecken aus dem Schlaf). Pavor manifestiert sich im Wachzustand im Bett, egal ob es dabei dunkel ist oder noch eine Lampe brennt. Legt sich fast immer zu Beginn der Pubertät. Der Zustand kann so dramatisch sein, daß das Kind sich im Bett vorsichtig umsieht, ob und wo solche Kriechtiere oder Gespenster auftauchen. Dabei fühlt sich das Kind i.d.R. beobachtet und bewegt sich sehr langsam. Denn für das Kind ist die Angst real. Daß nur eine Täuschung des Gefühlslebens vorliegt (keine Geistesstörung!) , vergegenwärtigt sich das Kind dabei nicht. Die Phobie ist in dem Fall ich-synton. Das Pavor mit einer vermeintlichen Außerirdischenvisitation inhaltlich besetzt sein kann, ist naheliegend. Typisch für Pavor sind die oft über lange Zeiträume inhaltsgleichen Ängste. Pavor ist nicht trivial; keineswegs ein "pädagogisches Problem". Es stellt keine handfeste Krankheit dar, aber es dürfte dennoch als etwas unnormales gewertet werden. Auch wenn Pavor so furchtbar häufig vorkommt, kann man es sicher nicht als alltäglich abtun. Eine Trivialisierung durch Vervielfältigung, wie in der Gesellschaft häufig anzutreffen, ist hier nicht dienlich. Eine fachpsychologische Intervention könnte dem Kind Hilfe bringen.

Gut dargestellt ist eine typische Pavorsituation in dem Videoclip zu dem Pop-Musiktitel "Lulleby" von The Cure. Man sieht das Opfer im Bett liegen, während sich ihm langsam Skelette, Soldaten, Trommler und Gespenster nähern, und ein Spinngewebe bis zum Bett bilden. Das Opfer ist vor Angst erstarrt und vollführt nur sehr langsame, vorsichtig ausgeführte Blick- und Körperbewegungen. Die Angst steht dem Opfer im Gesicht geschrieben! Der Videoclip präsentiert das Pavor-Vollbild und ist daher zum Verständnis des Geschehens und der Not, die das Kind aussteht, sehenswert.

Diese insgesamt vorgetragenen nächtlichen Vorgänge von Wahrnehmungsstörungen können natürlich nicht sämtliche Fälle von Alienerscheinungen erklären. Das ist von mir auch nicht bezweckt. Vielmehr gehe ich gerne dialektisch vor. Und schließlich gibt es ja auch viele UFO-Sichtungen vom Typ CE-3/4 am hellichten Tag; manchmal mit Zeugen (aus der eigenen Verwandtschaft, aber immerhin). Eigentümlich ist nur, daß offenbar wohl die meisten Entführungen aus dem Bett heraus stattfinden. Und eigentümlich ist auch, daß die überwiegende Anzahl der Opfer Frauen sind. Das gibt zu denken!

Da also nach noch anderen Ursachen gesucht werden muß, würde ich meinen, daß man der Sache nur auf den Grund kommt, indem man Personen, die erklären, häufig entführt zu werden, einwilligungsgemäß mit physikalischen Messgeräten aller Art ausstattet. Dann erhielte man endlich Gegenwartsdaten und man müßte nicht immer in der Vergangenheit recherchieren.



LITERATUR

DER VRIL-MYTHOS
Eine geheimnisvolle Energieform in Esoterik, Technik und Therapie
Peter Bahn und Heiner Gehring

Schon seit langer Zeit beflügelte den Menschen der Glaube an eine kosmische Urkraft oder universelle Energieform. Gerade im Zusammenhang mit deutschen Flugscheibenentwicklungen im II.Weltkrieg kursieren in der Szene Schriften, in denen die technische Umsetzung einer universellen Energieform namens Vril beschrieben wird. So sollen Wissenschaftler einer sog. 'Vril-Gesellschaft' bis in das Jahr 1945 Flugscheiben konstruiert haben, die mit einem Antrieb ausgestattet waren, der sich dieser Vril-Energie bediente und mit denen es möglich war, deutsche militärische Geheimbasen auf dem Mond und auf dem Mars zu errichten. Viele Anhänger dieser Behauptungen glauben auch, in den UFOs Weiterentwicklungen deutscher Flugscheiben zu sehen.

Doch woher kommt der Name Vril überhaupt und hat es jemals tatsächlich eine Geheimorganisation, die 'Vril-Gesellschaft' gegeben? Dieser Frage ging Dr. phil. Peter Bahn nach und seine vorliegende Arbeit zeigt, daß er der Vril-Legende etwas von ihrem Mythos genommen hat. Er konnte nachweisen, daß die Ursprünge des Vril-Mythos in dem 1873 erschienenen Roman "The Comming Race" des englischen Autors Edward Bulwer-Lytton liegen, in dem eine unterirdische Rasse, die 'Vrilya' beschrieben wird, die sich eine Naturkraft, das Vril, zunutze gemacht hat. Bulwer-Lyttons 'Science-Fiction-Geschichte' und der Bericht eines Dr. Willy Ley nahmen Anfang der 60er Jahre die Autoren Louis Pauwels und Jacques Bergier in ihrem Buch "Aufbruch ins dritte Jahrtausend" zum Anlaß, erstmals auf diese universelle Urkraft und eine geheime Organisation in Berlin, der Vril-Gesellschaft, hinzuweisen. Diese und andere 'Geheimgesellschaften', der auch Wissenschaftler angehörten, habe sich mit dem Vril beschäftigt und Einfluß auf die NSDAP und Hitler gehabt.

Bahn konnte nachweisen, daß es diese Vril-Gesellschaft, so wie behauptet, nicht gegeben hat. Statt dessen gab es die "Reichsarbeitsgemeinschaft 'Das kommende Deutschland'", eine Gruppe, die öffentlich auftrat und bei der Jedermann Mitglied werden konnte. Sie verfaßte 1930 eine Broschüre mit dem Titel "Vril. Die Kosmische Urkraft. Wiedergeburt von Atlantis", in der man esoterisch-philosophische Betrachtungen und Theorien zur 'freien Energie' bzw. zur Vril-Kraft diskutierte. Erst Pauwels/Bergier bauten daraus ein mystisches Gebäude, in dem sie noch viele eigene Ausschmückungen hinzudichteten, die jeglicher Grundlage entbehrten und auf das sich heute noch die Flugscheiben-Anhänger und viele Autoren beziehen.

Es würde den Rahmen dieser Rezension sprengen, alle interessanten Hintergründe, die Bahn ausführlich schildert, aufzuführen. Der Leser sollte sich daher selbst ein Bild davon machen, wie der Vril-Mythos entstanden ist und wie er sich bis in die heutige Zeit weiterentwickelt hat.

Im zweiten Teil des Buches zeigt Heiner Gehring Parallelen des Vril-Konzeptes zur Orgonomie Wilhelm Reichs auf. Seine Abhandlung ist jedoch wenig überzeugend. Zudem scheint der Autor nicht in der Lage zu sein, daß hierzu vorhandene Material kritisch zu bewerten, da er so paranoide Vorstellungen wie die zum sog. 'Montauk-Projekt' u.a. unkommentiert präsentiert.

Wenn man mal vom zweiten Teil absieht, gibt das Buch einen interessanten Einblick in die historische Entstehung des Vril-Mythos. **-hwp-**

266 S., gb., ill., R., ISBN 3-930243-03-2, DM 33,00

Omega-Verlag ①
Düsseldorf (1997)

MARS
Planet des Lebens
Johannes Fiebag und Torsten Sasse

1877 entdeckte der italienische Astronom Schiaparelli Strukturen auf dem Mars, die er als 'Kanäle' bezeichnete. Seit dieser Zeit gab unser roter Nachbar immer wieder Anlaß zu Spekulationen über ein mögliches extraterrestrisches Leben auf diesem Planeten. Ich erinnere hier nur an die verschieden interpretierbaren Ergebnisse der auf dem Mars gelandeten Viking-Sonden, an das umstrittene Mars-Gesicht und an pyramidenähnliche Strukturen. Neue Nahrung fanden die Spekulationen, als im August letzten Jahres die Meldung um die Welt ging, daß man fossile Mikroben in einem Mars-Meteoriten gefunden habe. Daraufhin sind mehrere Bücher zur Mars-Forschung erschienen.

Das erste seiner Art, von Johannes Fiebag und Torsten Sasse verfaßt, gibt dem Leser einen Überblick über die aktuelle Mars-Forschung.

Dabei gehen die Autoren insbesondere auf den sensationellen Fund der etwa 3,8 Milliarden Jahre alten fossilen Bakterien ein, die man in dem Mars-Meteoriten 'ALH 84001' fand. Sie berichten über dessen Hintergründe und zeichnen die Geschichte des Mars und die Entwicklung des Lebens auf der Erde nach. Viel Raum widmen die Autoren zukünftigen Mars-Forschungen. Sie erörtern die Frage, ob eine bemannte Mars-Expedition möglich sein wird und ob wir eines Tages auf dem fremden Planeten leben werden können.

Wer jedoch hofft, daß Johannes Fiebag, der mehrere Bücher zur Prä-Astronautik verfaßt hat, auf die Entdeckung des Mars-Gesichts eingeht, wird enttäuscht. Prä-Astronautische Spekulationen sind in diesem Buch offensichtlich bewußt vermieden worden.

In dem vorliegenden Buch diskutieren die Autoren Theorien über den Ursprung des Lebens und spekulieren über zukünftige Entwicklungen. Es ist ein leicht verständlicher Beitrag zur möglichen Existenz extraterrestrischen Lebens auf dem Mars. **-hwp-**

320 S., geb., ill., ISBN 3-430-12790-4, DM 39,80

ECON Verlag
Düsseldorf (1996)

MERGING DIMENSIONS
The Opening Portals of Sedona
Tom Dongo und Linda Bradshaw

Wenn man den Autoren glauben darf, dann muß das Gebiet um Sedona, Arizona, USA, eine wahre 'Fundgrube' an ufologischen Phänomenen sein. Beide hatten einschlägige Erfahrungen mit vermeintlichen UFO-Besatzungen und legen zum Beweis über 100 UFO-Fotos vor. Zudem geht es in diesem Buch um eine Entführung des Sohnes von Linda Bradshaw, um MIB, um Fußabdrücke von Bigfoot, großen reptilienartigen und kleinen humanoiden Wesen, um beobachtete dinosaurierähnliche Kreaturen, um Düsenjäger und mysteriöse Hubschrauber, paranormale Erfahrungen usw. Wenn jedoch die Berichte den gleichen Beweiswert wie die vorgelegten Fotos haben, dann scheint es doch mit dem Realitätsgehalt der Ereignisse recht schlecht zu stehen. Die Fotos zeigen nämlich hauptsächlich nur Linsenspiegelungen, mit Blitz aufgenommene Wassertröpfchen (bei Regen) u.a. normale Erscheinungen. Nur wenige Fotos würden sich für eine eingehende Beurteilung eignen. Es wäre m.E. wichtig gewesen, daß UFO-Forscher jeden Einzelfall genau unter die Lupe hätten nehmen müssen. Sicherlich hätten dadurch einige oder auch alle Begebenheiten vernünftig erklärt werden können.

Wir kennen hier in Deutschland auch Fälle, in denen die betroffenen Personen hunderte Fotos/Videos machen, auf denen irgendwelche "außerirdischen" Objekte zu sehen sein sollen, scheinbar ungewöhnliche Erlebnisse (auch paranormale) hatten, alles in einem großen Zusammenhang sehen und sich damit in ein ufologisches 'Wahngebilde' hineinsteigern, das u.U. auch schon psychopathologische Züge annehmen kann.

Das vorliegende Buch ist ein interessantes Beispiel dafür, wie man aufgrund relativ unbedeutender Ereignisse ein lokales Gebiet zu einem Mekka der UFO-Gläubigen machen kann. **-hwp-**

189 S., br., zahlr. Fotos, ISBN 0-9622748-4-4, $ 14,95 (zuzügl. $ 6,00 für Versand).

Mysteries of Sedona ②
Sedona, USA

REICHDREAMS

GERMAN CIRCULAR PLANES
Dossier Nr.10
STRANGE PHENOMENA IN THE GERMAN SKY
Dossier Nr.11
J. Miranda und P. Mercado

Die spanischen Autoren beschäftigen sich mit deutschen Geheimwaffen aus dem II.Weltkrieg. Ihre Erkenntnisse haben sie in mehreren Broschüren zusammengefaßt. In zwei der Broschüren gehen sie auf Flugkreiselentwicklungen ein. In 'GERMAN CIRCULAR PLANES' stellen sie eine Vielzahl an tatsächlichen Flugscheibenentwicklungen vor. So beispielsweise das "Flügelrad-Konzept" von BMW oder die der Flakmine "Kugelblitz" V-7. Aber auch ausländische Entwicklungen wie die des rumänischen Ingenieurs Coanda werden vorgestellt. Dabei zeigen die Autoren, daß nur von wenigen Entwicklungen Prototypen hergestellt worden sind und es zu Testflügen kam. Sicher ist auch, daß sie mit einer konventionellen Antriebstechnik ausgestattet waren.

In 'STRANGE PHENOMENA IN THE GERMAN SKY' beschäftigen sich die Autoren u.a. mit den sog. "FOO FIGHTERS". Sie stellen 14 Beobachtungen vor und kommen zu dem Schluß, daß es sich hierbei um Effekte deutscher Militärtechnik handeln kann. Ursache waren u.U. 'brennende Gase', Flak-Explosionen, Schweife von Lenkflugkörpern oder deren explodierender Treibstoff und viele geheime chemische Substanzen, die im Luftraum getestet worden sind. Im Folgenden berichten die Autoren über weitere Geheimwaffenentwicklungen. Darunter über die Schallkanone, Wirbelkanone, Lenkflugkörper u.ä. Für uns wieder interessant die unkonventionellen Fluggeräte. Neue Hinweise auf die Flagmine "Kugelblitz" ergänzen die Angaben aus dem Dossier Nr.10.

Die beiden in limitierter Auflage erschienenen Broschüren bieten einen Einblick in die deutsche Geheimwaffenentwicklung des II.Weltkrieges. Leider sind die historischen Hintergründe nicht mit Quellen belegt, so daß vertiefte Recherchen nicht möglich sind. Wichtig auch, daß die Arbeiten keine Hinweise darauf enthalten, daß es unkonventionelle Antriebskonzepte, wie sie gerüchteweise in der UFO-Randszene kursieren, gegeben hat. Die meisten vorgestellten Entwicklungen sind mit detaillierten Skizzen und hypothetischen Rekonstruktionen versehen. **-hwp-**

GERMAN CIRCULAR PLANES. Dossier Nr. 10: 23 Textseiten (Englisch), 20 Seiten mit technischen Illustrationen im Maßstab 1:72, 2 Seiten mit Farbillustrationen, Broschüre DIN A 4, Preis: $ 40,00

STRANGE PHENOMENA IN THE GERMAN SKY. Dossier Nr.11: 20 Textseiten (Englisch), 20 Seiten mit technischen Illustrationen im Maßstab 1:72, 2 Seiten mit Farbillustrationen, Broschüre DIN A 4, Preis: $ 40,00. Zuzüglich $ 4,00 für Porto. Erhältlich von:

Justo Miranda ③
E - Madrid

ALIEN DISCUSSIONS

VON AUSSERIRDISCHEN ENTFÜHRT

Forschungsberichte und Diskussionsbeiträge zur Konferenz am Massachusetts Institute of Technology (MIT) über das Abduktionsphänomen

Herausgegeben von:
Andrea Pritchard
David E. Pritchard
John E. Mack
Pam Kasey
Claudia Yapp

Der komplette Bericht der Studienkonferenz am Massachusetts Institute of Technologie. Jährlich steigt die Anzahl der Menschen, die sich als von Außerirdischen entführt melden. Melden können sich wohlgemerkt nur Entführte, die zurückgekommen sind. Vor einigen Jahren war der Anstieg derart dramatisch, daß zwei Forscher beschlossen, eine wissenschaftliche Konferenz durchzuführen. Beide sind alles andere als Wirrköpfe. John Mack ist Psychiatrie-Professor an der Harvard Universität und Pulitzer-Preisträger. Auch zu ihm kamen immer mehr Menschen, die berichteten, daß sie von Außerirdischen entführt worden waren. Was Mack auffiel: Keiner der Entführten war verrückt. David E. Pritchard ist Physik-Professor am angesehenen Massachusetts Institute of Technology, kurz MIT. Pritchard beschäftigt sich mit verschiedenen Suchvorhaben nach extraterrestrischen Wesen. Er war der Ansicht, die Wissenschaft hätte sich nicht kritisch genug mit dem Entführungsphänomen auseinandergesetzt. Daher die Idee der Konferenz. Seine Universität stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung, Und vom 13. bis 17. Juli 1992 fand die internationale "Entführungsstudienkonferenz" am MIT in Cambridge bei Boston statt. Es wurde die größte Studienkonferenz zum Thema. Sie gab der UFO-Forschung eine neue Qualität. Forscher, Ärzte, Theologen, Soziologen, die Elite der UFO-Forscher, Skeptiker und Entführte nahmen teil, umrundet von einer riesigen

Presseschar, obwohl die Konferenz nicht öffentlich war: Ein Wall Street Journal Reporter hatte seine unterschriebene Geheimhaltungsverpflichtung gebrochen. Über 100 Vorträge fanden statt. Entführte berichteten von ihren Erlebnissen. Es wurden Beweise geliefert, Hypothesen ausgetauscht. Die Ergebnisse der Konferenz, ihre über 100 Konferenzbeiträge (ungekürzt), zusammen mit allen Diskussionsbeiträgen, gibt es jetzt in deutscher Sprache exklusiv bei Zweitausendeins. Hier lesen Sie zum Beispiel, wie Dr. Mack beweist, "weshalb das Abduktionsphänomen auf der Grundlage der Psychiatrie nicht erklärt werden kann": Berichte von Entführten stimmen in Details überein, die bis dato noch nicht in den Medien erwähnt wurden. Entführte haben typische blaue Flecken und Hautverletzungen. Entführungen paaren sich oft mit UFO-Sichtungen durch andere Zeugen. Und psychiatrische Untersuchungen der Entführten stellten keine Störungen fest. Aus dem Inhalt: Ein Grund zum Staunen; Kurze Geschichte des Phänomens der UFO-Abduktion; Medizinische Untersuchungsmethoden von Außerirdischen sind anders; Wie sich Aliens verhalten; Phasenmodell einer Nahbegegnung; Aliens und Hybridwesen; Verschiedene Alientypen; Zeichnungen neuer Alientypen: Alien-UFO-Erfahrungen von Kindern; Berichte von Abduzierten; Was in Berichten über fremde Raumschiffe nicht auftaucht; Ein nicht einzuordnender Fall; Eine Analyse britischer Entführungsfälle; Berichte aus Australien und Brasilien; Sind Abduktionen ein universelles oder kulturspezifisches Phänomen?; Kollektiv erlebte Abduktionen; Farbenblindheit: Heilung durch Abduktion; Tatsachenbeweise und Abduktionen; Eine Methode, Abduzierten zu helfen u.a.. (Verlagstext)

Die amerikanische Originalausgabe haben wir bereits im JUFOF Nr.106, 4'96:124ff ausführlich vorgestellt. Wer sich hierzulande mit dem Entführungsphänomen vertraut machen will, wird kaum auf die deutsche Übersetzung dieses Buches verzichten können. Auch wenn es keine besonders ausgewogene und kritische Diskussion zur Thematik enthält, gibt es doch einen umfassenden Überblick über die Argumente der führenden Entführungsforscher. Zudem erfahren wir viel über deren Methodik und wie sie die Hypnose generell als Instrument zur Wahrheitsfindung bewerten. **-hwp-**

610 S., Großformat, gb., ill., DM 55,00

Dieses Buch gibt es nur bei Zweitausendeins im Versand oder in den Zweitausendeins-Läden.

Zweitausendeins ④

Frankfurt

UFO - DAS JAHRHUNDERTPHÄNOMEN
Prominente und Experten zur UFO-Frage
Reinhard Habeck

Fünfzig Jahre modernes UFO-Zeitalter. Und immer noch bekämpfen sich Gläubige und Skeptiker mit großer Leidenschaft. Gerade rechtzeitig zum Jubiläum legt der bekannte AAS-Autor und Illustrator Reinhard Habeck sein drittes Sachbuch mit außerirdischer Thematik vor: "UFO - Das Jahrhundertphänomen". Darin berichtet der Wiener über Prominente und Fachgelehrte, die sich mit der UFO-Problematik und den letzten noch ungelösten Geheimnissen dieser Welt auseinandersetzen. Mehr als 50 bekannte Zeitgenossen hat Habeck über ihre ganz persönlichen Erfahrungen zum Thema UFOs und Außerirdische befragt. Zu Wort kommen Schauspieler wie Christiane Rücker oder Prof. O. W. Fischer, Regisseure wie Ferry Radax, namhafte Wissenschaftler wie Prof.Dr.Ing. Harry O. Ruppe, bekannte Politiker wie der ehemalige österreichische Bundespräsident Dr. Rudolf Kischschläger, erfolgreiche Schriftsteller wie Reinhard Holbe, Johannes von Buttlar, Ernst Meckelburg oder Clark Darlton, aber auch kritische Geister wie CENAP oder Prof. Heinz Kaminski. Die Interviews spiegeln die gewaltige Vielfalt des UFO-Phänomens auf originelle Weise wieder, liefern ein repräsentatives Stimmungsbild, sind aufschlußreich und zwischendurch mit höchst amüsanter Fragestellung geführt. Zum Teil bringen sie wirklich Erstaunliches ans Tageslicht. Daß Charles Berlitz mehrmals UFO-Manöver beobachtet hat, oder daß MUFON-CES-Chef Dipl. Phys. Illobrand von Ludwiger paranormale Phänomene erlebte. Und daß "Independence Day"-Regisseur Roland Emmerich bei seinem deutschen Kollegen Rainer Erler anfragt, ob er ein Remake von "Die Delegation" drehen dürfte.

Natürlich ist auch die AAS-Autorenschaft in Habecks gelungenem UFO-Meinungskarusell vertreten. Neben Erich von Däniken finden sich als Gesprächspartner etliche prominente "Köpfe" aus der Szene, u.a. Ulrich Dopatka, Johannes und Peter Fiebag, Walter Hain, Hartwig Hausdorf, Michael Hesemann, Prof. Dr. Dileep Kumar Kanjilal, Peter Krassa, Walter-Jörg Langbein, Thomas Mehner, Andreas von Rétyi, Hans-Werner Sachmann und Wolfgang Siebenhaar. Das Ergebnis ist eine breite Stimmungspalette, mit einer Übersicht der unterschiedlichsten Denkmodelle, Argumente und Schlußfolgerungen. Habecks bestsellerverdächtiges Buch dürfte eigentlich aufgrund des geringen Preises und wegen seiner Einmaligkeit in keiner AAS-Bibliothek fehlen. **Mario Ringmann**

320 S., Gb., ill., ISBN 3-85001-700-1, DM 19,80

Tosa Verlag

Wien (1997)

LICHT UND FARBE IN DER NATUR
Marcel Minnaert

In der UFO-Forschung müssen wir uns u.a. auch mit optischen und atmosphärischen Phänomenen beschäftigen. Dazu ist es unumgänglich, sich einen Überblick über derartige Erscheinungen und ihrer zugrunde liegenden Gesetze und Erklärungen zu verschaffen. Das vorliegende Werk des niederländischen Astronomen Marcel Minnaert (1893-1970) gibt einen umfassenden Überblick über die meisten dieser Phänomene, die in der freien Natur zu beobachten sind. Er erläutert grundlegende physikalische Begriffe von Licht und Schatten, von Reflexion, Lichtbrechung und Krümmung der Lichtstrahlen ebenso wie spezielle Erscheinungen. Die Formen des Regenbogens, Ringe, Kränze, den Heiligenschein, Luftspiegelungen, Licht und Farbe des Himmels werden ebenso erklärt wie der mitwandernde Mond, sich bewegende Sterne, die Glorie, irisierende Wolken, leuchtende Nachtwolken oder das 'Brockengespenst'. Das Buch enthält sogar einige Beobachtungsratschläge für den Fall, daß man ein UFO sehen sollte.

Dieser Klassiker unter den niederländischen Physikbüchern ist nun erstmals in deutscher Sprache erschienen, zahlreiche Textpassagen sowie das Bildmaterial wurden aktualisiert. Dieses Handbuch richtet sich nicht nur an den Naturwissenschaftler und alle anderen Naturfreunde, die einen Schlüssel zum besseren Verständnis der Natur wünschen, sondern auch an den seriösen UFO-Forscher, der hiermit ein Instrument zur Erklärung zahlreicher UFO-Beobachtungen erhält. **-hwp-**

464 S., gb., ill., R., ISBN 3-7643-2496-1, DM 98,00

Birkhäuser Verlag

Basel, Berlin, Boston (1992)

UFO HEALINGS
True accounts of people healed by extraterrestrials
Preston Dennett

Der amerikanische UFO-Forscher Preston Dennett präsentiert uns über 100 Fälle, in denen die betroffenen Augenzeugen durch UFO-Besatzungen von Verletzungen und Krankheiten geheilt worden sein wollen. Darunter AIDS, Arthritis, Asthma, Krebs, Diabetes, Erkältung, Diphtherie, Multiple Sklerose u.v.m. Die Fälle werden mit den Worten der 'Geheilten' beschrieben und enthalten überprüfende Aussagen von Ärzten, UFO-Forschern und 'offiziellen' Personen. Einige der Fälle stammen von den Entführungsforschern Hopkins, Jacobs und Mack.

Dennett zeigt deutliche Parallelen zwischen den 'UFO-Heilungen', Nah-Tod-Erfahrungen und religiösen Erscheinungen (Marienerscheinungen). Gerade bei Letzterem ist es ja häufig zu Spontanheilungen gekommen. An der Qualität der vorgestellten Fälle läßt sich angesichts der Tatsache, daß alle drei Schweizer Fälle ausgerechnet vom unseriösen UFO-Kontaktler Billy Meier stammen und einige von anonymen Berichterstattern, jedoch zweifeln. Eine sinnvolle Pro- und Contra-Diskussion findet ebenfalls nicht statt und die statistische Auswertung am Schluß des Buches sagt eigentlich nichts aus.

Auch dieser amerikanische Autor macht m.E. den Fehler, die beschriebenen Erlebnisse alle als reale Ereignisse zu betrachten.

Trotzdem hat mich die Menge der Fälle, in denen es zu Heilungen gekommen sein soll, überrascht. Auch wenn dieses Buch keine Antwort auf die Frage liefert, ob es jemals tatsächlich zu Heilungen durch Außerirdische gekommen ist, ist es für den 'Entführungsforscher' und kritischen UFO-Ermittler sicherlich eine Quelle interessanter Informationen, unabhängig davon, wie man sie nun bewerten will. **-hwp-**

186 S., br., ill., R., ISBN 0-926524-33-X, Preis: $ 13,95

Wild Flower Press ⑤
Mill Spring, USA

BEGEGNUNGEN BEI BUFF LEDGE
Walter N. Webb

Am 7. August 1968 ereignete sich im Feriencamp Buff Ledge, Vermont, USA, ein Zwischenfall, der dem Abductionsphänomen eine völlig neue Wendung gab.

Betroffen waren zwei Jugendliche (16 und 19 Jahre alt), die sich am Ende eines Landesteges befanden und dort von einem UFO entführt wurden.

Das Erstaunliche an dem Fall ist zum einen, daß sich beide Zeugen danach niemals mehr über den Vorfall austauschten und zum anderen, daß es unabhängige Zeugen gab, die nach der eigentlichen Entführung das abfliegende Objekt nahe des Steges beobachtet hatten!

Die Falluntersuchung führte Walter N. Webb durch, dessen Bruder David Webb uns als Leiter des Alien-Fallkataloges "HUMCAT" und der "MUFON-Humanoid-Studygroup" bekannt ist.

Walter N. Webb legt mit seinem Werk Begegnungen bei Buff Ledge eine regelrechte "Doktorarbeit" vor, die einige Superlative enthält. Webb recherchierte den Fall über einen Zeitraum von über fünf Jahren, befragte Dutzende von Zeugen und legte bei seinen Recherchen einige tausend Kilometer Fahrstrecke zurück. Dabei stellte er fest, daß in dem besagten Areal bereits vor der Entführung der beiden Jugendlichen immer wieder UFOs gesichtet worden waren!

Webbs Arbeit ist hieb und stichfest, die Aussagen der vielen Augenzeugen legen zwingend nahe, daß am Entführungsphänomen mehr dran ist als lediglich nur eine soziokulturelle Erscheinung. Webb vergleicht daneben den Buff Ledge Zwischenfall mit anderen UFO-Ereignissen aus jener Zeit und findet auch hier erstaunliche Parallelen.

Wer ein sehr gut geschriebenes und fundiertes Buch über Abductions-Phänomene lesen möchte, sollte sich dieses Werk zulegen!
Wladislaw Raab

397 S., gb., ill., R., ISBN 3-930219-08-5, DM 39,80

KOPP VERLAG ⑥
Rottenburg (1996)

DAS STERNENTOR DER PYRAMIDEN
Geheime Wege in den Kosmos
Erdogan Ercivan

Bücher über Ägypten, die Pyramiden und über die dortigen alten Kulturen sind inzwischen Legion. Erdogan Ercivan, ein junger, relativ neuer Autor auf dem Gebiet der Prä-Astronautik, hat sich mit seinem Buch bemüht, dieser Flut an Neuerscheinungen ein außergewöhnliches Kompendium hinzuzufügen, das sich wohltuend vom ägyptologischen Einheitsbrei abhebt.

Wer sich für die Mysterien des antiken Ägypten und die nach wie vor (trotz gegenteiliger Behauptungen) ungeklärte Erbauung diverser alt-ägyptischer Bauwerke - an erster Stelle selbstverständlich die Gizeh-Pyramiden interessiert, sollte nicht versäumen, sich das DAS STERNENTOR... zu besorgen.

Ich halte es für ausgesprochen fesselnd, die Ausführungen des Autors zu studieren - zum Pyramiden-Irrtum, zu den Geheimnissen der Sphinx und zu den Entdeckungen des Archäo-Ingenieurs Rudolf Gantenbrink (1993) - und anschließend zu verstehen, wie er zu seiner Ansicht kam, daß sowohl Idealisten und Schatzsucher als auch anerkannte Professoren für Geschichtsfälschungen und einen raffinierten Menschheitsbetrug verantwortlich zeichnen.

Aus der Fülle der von Ercivan zusammengetragenen Fakten und Argumente, beispielsweise Berichte über faszinierende Steinbearbeitungsgeräte, wären meiner Ansicht nach besonders die Geschichte zum Sirius-Rätsel und die (auch in PA-Kreisen) umstrittenen Abydos-Hieroglyphen hervorzuheben. Es ist schön, daß Ercivan dem geheimnisvollen Wissen der Dogon-Neger um den unsichtbaren Siriusstern-Begleiter sowie den an Hubschrauber-, Panzer- und U-Boot-Abbildungen erinnernden Hieroglyphen im Sethos-Tempel einige neue Aspekte abgewinnen kann. Erfreulich, daß er nicht von vornherein eine negative Haltung einnimmt, wie das bei einigen nun "modern" zu werden scheint.

Erstaunlich und von mir lange vermißt ist auch seine Zusammenfassung im Anhang 2 des Buches: Die Ägyptischen Dynastien. Angefangen mit der Götterzeit (Pteh-Dynastie, 20970 - 11970 v. Chr.) bis zur 31. Dynastie (343 - 332 v. Chr.) und zum Beginn der Herrschaft Roms über Ägypten (30 v. Chr. -ca. 400 n. Chr.) ist auf 30 Buchseiten aufgeführt, wer in der Geschichte dieses Landes eine große Rolle spielte. - Eine hervorragende Arbeit, die ihresgleichen sucht und zu der man dem Autor gratulieren muß! **Hans-Werner Sachmann**

336 Seiten, 34 farbige und zahlr. s/w-Skizzen und Abb., Literaturverzeichnis, ISBN 3-88498-096-3, DM 39,80

Bettendorf'sche Verlagsanstalt
München/Essen (1997)

FEUER AM HIMMEL
Travis Walton

Die UFO-Story von Travis Walton gehört mit zu den bekanntesten CE IV-Abenteuern. Kaum ein Buch oder eine TV-Dokumentation zum UFO-Thema, in der nicht sein Name fällt.

"Feuer am Himmel" ist zwischenzeitlich sein zweites Buch, das mit fast 500 Seiten für meinen Geschmack eindeutig zu sehr mit Füllmaterial angereichert wurde. So berichtet Walton viel zu ausgiebig und langatmig über die Naturschönheiten Arizonas, die Vorteile des Holzfäller-Berufes und seine kulinarischen Vorlieben.

Daneben baut er um sich eine Macho-Legende auf, daß man annehmen könnte, er wolle zum Cowboy des Jahrhunderts gekürt werden.

Ein (leider) recht ausgiebiges Kapitel in dem Buch behandelt auch die Dreharbeiten zu dem gleichnamigen Film "Feuer am Himmel". Er geht dabei über Dutzende von Seiten auf die Schauspieler und ihre anderweitigen Projekte ein - für Cineasten sicherlich interessant, doch wohl weniger für den an UFOs interessierten Leser! Dabei sollte man vielleicht noch erwähnen, daß der Film eine völlige Fiktionalisierung der Entführungssequenz enthielt, die von Walton nicht beanstandet wurde. Hat er hier etwa aus purer Gewinnsucht "seine" Story verkauft? Alles in allem braucht der Leser ein ziemliches Stehvermögen, um sich durch die 493 Seiten ohne nennenswerte Höhepunkte durchzukämpfen (oder man muß zumindest eine Humanoiden-Datei leiten, um nicht zu verzweifeln).

Beschäftigt man sich mit den Details des Falles, so sieht es wenig schmeichelhaft für Walton aus! So sahen etwa zwei Zeugen aus Snowflake (seinem Heimatort) Walton auf einem Highway stehen - dies zu einem Zeitpunkt, an dem er sich eigentlich hätte an Bord des UFOs befinden sollen! Wenige Wochen vor der "Entführung" wurde im Fernsehen der Beitrag "The UFO Incident" ausgestrahlt - ein sehr, sehr seltsamer Zufall wie ich meine.

Kurz nach seinem Auftauchen wurde ein Polygraphentest (Lügendetektor) an ihm durchgeführt, den er recht plump (mit verändertem Atemrhythmus!) fälschen wollte - was jedoch vom Tester Mr. McCarthy sofort erkannt wurde. Walton fiel durch den Test und McCarthy aus dem Hotel in dem der Test durchgeführt wurde. Tatsächlich warf einer der Brüder von Travis den armen Mann mit Brachialgewalt hinaus! Mr. McCarthy wurde darauf hingewiesen, **daß das Testergebnis geheim zu bleiben habe - so wollten es zumindest die Vertreter des National Enquierer und der UFO-Gruppe APRO.**

McCarthy hielt sich zum Glück nicht daran, was Walton dazu veranlaßte, mit billigster Polemik gegen ihn vorzugehen und seine Reputation völlig in Frage zu stellen! (Wieso hatte Walton **vor** dem Test keinerlei Bedenken geäußert?). Tatsächlich ist das Polemisieren gegen Personen,

die seine Story nicht abnehmen, eine Stärke von Walton. Mr. Spaulding von der UFO-Vereinigung GSW machte z.B. ebenfalls den "Fehler" Walton nicht zu glauben - was ihm gewaltige Gehässigkeiten einbrachte (meiner Meinung nach kann schon fast die Rede von Rufmord sein). Travis Walton fiel auch noch durch einen weiteren Polygraphentest, der von Tom Ezell durchgeführt wurde und zu einem anderen erschien er erst gar nicht!

Walton ist nach Ansicht dreier Untersucher (McCarthy, Dr.Rosenbaum und Dr.Kandel) das, was man als UFO-Freak bezeichnen kann. Einer seiner Brüder hatte 12 Jahre vor Waltons "Entführung" eine UFO-Sichtung gehabt, was Travis zu folgender Aussage verleitete: *"Wenn sie dich holen, bring sie dazu, zurück zu kommen und mich auch zu holen"* - wie man sehen kann ist Walton ein völlig 'unbelasteter Zeuge'...

Auch Waltons Mutter ist eine UFO-Sichterin und beschäftigte sich scheinbar mit der Materie. Als der Hilfssheriff Ken Coplan bei ihr eintraf, um von der Entführung ihres Sohnes zu berichten, sei sie nicht überrascht gewesen. *"Travis sei nun bei Gott in einem UFO"*, sagte sie.

Niemand aus Waltons Familie schien beunruhigt und alle glaubten sofort die UFO Story, statt eher zu vermuten, Travis sei das Opfer eines Verbrechens geworden!

Wie auch immer - meiner rein subjektiven Meinung nach, ist Travis Walton der offensichtlichste 'hoaxer' neben Billy Meier und George Adamski!

Doch welchen Vorteil hätte Walton von einem solchen 'hoax' haben sollen? Neben den beiden Büchern und dem Film, gab er eigenen Aussagen zufolge, **Tausende** (!) von Interviews, für die er Geld verlangte. Finanziell hat sich die Mühe auf jeden Fall schon mal bezahlt gemacht.

Auch ein weiterer Faktor scheint eine nicht unerhebliche Rolle zu spielen: Er, der einfache Provinzler, stand auf einmal im Rampenlicht und konnte sich endlich als echter Cowboy darstellen, wie er dies bereits recht ausführlich in dem vorliegenden Bucht tat. Er lernte eine Menge Leute kennen, die er ohne UFO-Abenteuer nie hätte treffen können (etwa James Gardener, Leonard Nimoy und viele andere mehr). Alles in allem nahm sein Leben nach dem "Zwischenfall" eine durchaus positive Wendung für ihn, - der schon mal mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist - Grund genug, wie ich meine! **Wladislaw Raab**

493 S., gb., ill., ISBN 3-930219-10-7, DM 48,00.

KOPP VERLAG ⑥
Rottenburg (1996)

The UFO Encyclopedia Volume 3

HIGH STRANGENESS: UFOs from 1960 through 1979

Jerome Clark

Der Leiter von CUFOS (J. Allen Hynek Center for UFO Studies) hat kürzlich den dritten Band seiner UFO-Enzyklopädie vorgestellt. Im ersten Band beschäftigt er sich mit dem UFO-Phänomen der 80er Jahre, im zweiten beleuchtet er den zeitlichen Bereich von Beginn an bis 1959 und in der nun vorliegenden Arbeit die daran anschließende Ära 1960 bis 1979.

In seiner Mammutarbeit behandelt er alle wesentlichen Aspekte des UFO-Phänomens. Detailliert diskutiert er die gängigsten Theorien zur UFO-Problematik, beschreibt die geläufigsten UFO-Organisationen, stellt bekannte Personen vor und berichtet über die Behandlung des UFO-Phänomens bei den Behörden und in den Medien. Zudem berücksichtigt er religiöse Bewegungen innerhalb der UFO-Szene und die Argumente der Kritiker. Außerdem finden sich in der chronologisch geordneten Arbeit aus dem genannten Zeitraum zahlreiche ausführlich vorgestellte Fallbeispiele, wie z.B. der Andreasson-Entführungsfall, der Fall Brooksville, Coyne, Delphos, Exeter, Falcon Lake, die Hill-Entführung, Pascagoula, Socorro, Valentich, der Travis Walton-Entführungsfall u.v.m.

Der letzte Band dieser Trilogie spiegelt eine der interessantesten Perioden der UFO-Forschung wieder. Zahlreiche klassische Fälle stammen aus dieser Zeit und es wurden die ersten Entführungen bekannt und diskutiert. In dieser Zeit arbeitete das Projekt Blue Book der U.S. Air Force und die Studie an der Universität von Colorado wurde mit dem sog. 'Condon Report' abgeschlossen. Zahlreiche zivile Organisationen nahmen ihre Arbeit auf und führten erste seriöse Untersuchungen durch.

Jerome Clark ist es gelungen, dem Leser einen umfassenden Überblick über das UFO-Phänomen aus dem Zeitraum 1960 bis 1979 zu verschaffen. Die Fälle sind von ihm so ausführlich beschrieben worden, daß eine eigene Interpretation der Daten und anhand der zu seinen Einzelbeiträgen aufgelisteten Quellen ein eigenes Literaturstudium möglich ist. Seine Aufsätze sind betont sachlich und berücksichtigen Argumente der Kritiker. Ein ausführliches Quellenverzeichnis und Sachregister, die alle drei Bände betreffen, ergänzen diese wertvolle Arbeit.

Der dritte Band der UFO Enzyklopädie, "HIGH STRANGENESS", richtet sich nicht nur an den UFO-Interessierten, sondern auch an alle Insider und UFO-Forscher, die für ihre Arbeit einen lexikonähnlichen ausführlichen Überblick über fast alle Aspekte des UFO-Phänomens benötigen. Von der immensen Arbeit Clarks bin ich beeindruckt und hoffe, daß sich irgendwann ein Verlag finden wird, der diese Enzyklopädie als deutsche Übersetzung verlegt. **-hwp-**

777 Seiten (davon 129 S. Bibliographie, 54 S. Register), ill., ISBN 1-55888-742-3, $ 95,00

OMNIGRAPHICS, Inc. ⑦
Detroid, USA

GÖTTLICHE ZEITEN

Die vergangene Zukunft der Erde

Lars A. Fischinger

Ein Buch für Einsteiger, aber dennoch nicht oberflächlich, das ist es, was diesen Erstling von Lars A. Fischinger auszeichnet.

In zehn Kapiteln, in denen es um die Rätsel des irdischen Lebens, um himmlische Besucher und um Hochtechnologie in vergangenen Epochen geht, erfährt man als "Frischling der Prä-Astronautik", worum es bei dieser Theorie eigentlich geht. Aber auch als "altgedienter PA-Hase" ist es sicherlich nicht uninteressant, sein Wissen durch die Lektüre dieser neuen Publikation wieder einmal etwas aufzufrischen.

Ist es doch äußerst lesenswert, flott, ja teilweise spannend geschrieben und entführt in eine Welt, die immer wieder Überraschungen parat hält - auch für den sogenannten Insider. Erstaunt hört man von uralten Überlieferungen der Menschwerdung, merkwürdigen Funden (z. B. millionenjahrealten Schädeln und Schuhabdrükken, Werkzeugen, Batterien, mysteriösen Abbildungen), prähistorischen UFO-Sichtungen und Astronautendarstellungen, vorgeschichtlichen Kontaktlern, umstrittenen Bauwerken (Tiahuanaco, Teotihuacán, Stonehenge etc.), verborgenem Wissen (Sirius-Rätsel) und versteckten Botschaften.

Aber auch die Jetztzeit kommt hier nicht zu kurz. Da geht es um UFO-Entführungen und die Frage, ob die Astronautengötter zurückgekehrt sind.

Ein weit gespannter Bogen, der gewiß nicht nur unwidersprochen hinzunehmende Punkte umfaßt, wird von Fischinger zum Besten gegeben. GÖTTLICHE ZEITEN ist ein Buch, auf das man vorrangig (junge) PA-Interessierte hinweisen sollte! **Hans-Werner Sachmann**

349 S., 41 farbige Abb., umfangreiches Quellenverzeichnis, Personen- und Sachregister, ISBN 3-929207-51-6, DM 46,80

Tebbert-Verlag
Münster (1996)

WENN GÖTTER GOTT SPIELEN

Unsere Evolution kam aus dem All

Hartwig Hausdorf

Auch in seinem neuesten Buch präsentiert uns der Autor ein Sammelsurium an ungewöhnlichen 'Spuren', die nach Ansicht des Autors belegen sollen, daß eine außerirdische Intelligenz seit undenklichen Zeiten und auch heute noch Gott spielt und unsere menschliche Entwicklung prägt und steuert.

Da geht es dann auch wirklich quer durch den Garten der Prä-Astronautik. Hausdorf berichtet über merkwürdige Funde in Europa, wie beispielsweise die Felsbilder im Val Camonica oder über die schienenähnlichen Strukturen auf der Insel Malta. Er beschreibt den mysteriösen Waschka-Fund und spekuliert über die historische Fundstätte Tiahuanaco. Zwischendurch

schiebt er noch ein Kapitel über die Flugscheibenexperimente des John Searl ein, das in diesem Buch irgendwie fehl am Platze erscheint. Wenigstens ist Hausdorf an vielen Orten selber gewesen. Während wir von den meisten Dingen bereits in anderen Publikationen gelesen haben und Hausdorf hier nur weitere Spekulationen aufzuweisen hat, behandelt er den bisher kaum bekannten und interessanten Fund einiger Goldsucher, die zwischen 1991 und 1993 am Flüßchen Narada, am östlichen Rand des Ural-Gebirges, wendelförmige Gegenstände fanden. Diese kleinen Metallteile wiesen eine Größe von nur 0,003 bis 30 mm auf und sollen nach Analysen russischer Wissenschaftler etwa 20000 bis 300000 Jahre alt sein - Mikrotechnik vor 300000 Jahren? Ein natürlicher Ursprung scheint ausgeschlossen zu sein - man darf auf weitere Untersuchungsergebnisse gespannt sein.

Bis auf den zuletzt beschriebenen Fund bietet Hausdorf kaum neues interessantes Material zur Prä-Astronautik. Da gewinnt man schnell den Eindruck, daß er um den Narada-Fund herum nur Füllmaterial verwendet hat, um auf den Umfang eines Buches zu kommen. Auch sonst ist das Material wenig überzeugend und zu sehr mit Spekulationen behaftet. Hier fehlt es doch an sachlichen wissenschaftlichen Untersuchungen.

-hwp-

270 S., gb., ill., R., ISBN 3-7844-2612-3, DM 39,90

Langen Müller Verlag
München (1997)

BILDMANIPULATION MIT DEM PC

Fotografieren und Scannen
Manipulieren und Verfremden
Printen und Präsentieren
Karl-Heinz Bleul

Leider gibt es nur wenig Literatur über die Möglichkeiten der Bildmanipulation am PC. Während man mit den entsprechenden Bildverarbeitungsprogrammen im privaten Bereich nette Effekte erzielen und seine eingescannten Fotos interessanter gestalten oder verfremden kann, sind sie für den UFO-Forscher ein Hilfsmittel, um an UFO-Fotos irgendwelche Manipulationen festzustellen oder nach 'versteckten' Aufhängeeinrichtungen (Fäden) zu suchen. Wie der Fall Fehrenbach (JUFOF Nr. 100, 4'95:98ff) gezeigt hat, sind diesen Methoden jedoch Grenzen gesetzt.

Wie dem auch sei, das vorliegende Buch gibt einen Überblick über die Möglichkeiten, die ein Bildbearbeitungsprogramm bieten kann. Der Autor führt den Anwender Schritt für Schritt, praxisorientiert, mit zahlreichen Beispielen illustriert, an die Bildbearbeitung heran und erläutert leicht verständlich die nötigen Grundlagen über Computer, Scanner, Drucker, Monitor und das Erstellen von Bildschirm-Präsentationen.

Der private Anwender wird hier sicherlich wertvolle Tips und Anregungen erhalten. Für den professionellen Foto-Analytiker oder UFO-Forscher enthält das Buch jedoch zu wenig Hintergrundwissen. Man weiß zwar, wie ein Bild nach Anwendung eines bestimmten Effektes aussieht. Wie jedoch bestimmte Effekte zusätzliche Informationen liefern können, wird nicht erklärt oder nur am Rande erwähnt.

Dem Buch liegt eine CD bei, die alle im Buch abgebildeten Fotos enthält, daß Working-Modell des neuesten Corel-Produktes CorelXARA, sowie den umfangreichen 'Paint Shop Pro', in der Shareware-Version 3.12-32Bit, das bereits alle gängigen Möglichkeiten eines modernen Bildverarbeitungsprogrammes enthält. **-hwp-**

96 S., gb., ill., Glossar, ISBN 3-8043-5073-9, DM

Hard- und Software-Voraussetzungen: Pentium-Rechner ab 75 MHz; 16 MB RAM, 4-Fach Speed CD-ROM-Laufwerk, Maus, Flachbettscanner, Win 95, CorelDraw 6 (mit PHOTO PAINT) oder Micrografx PicturePublisher 6.0

AUGUSTUS Verlag
Augsburg (1996)

THE FLYING TRIANGLE MYSTERY

Omar Fowler

Der britische UFO-Forscher Omar Fowler ist in der "Phenomenon Research Association" tätig und arbeitet für die 'altehrwürdige' "Flying Saucer Review". Er hat sich speziell mit dem Auftauchen dreieckförmiger Flugkörper beschäftigt und legt nun seine Ergebnisse in einer Broschüre vor. Dabei handelt es sich mehr oder weniger um eine Fall-Sammlung, die beweist, daß das 'Phänomen' der fliegenden Dreiecke nicht nur auf Belgien beschränkt ist. Weltweit gab es ähnliche Sichtungen und gelegentlich wurden die Flugkörper sogar fotografiert oder auf Video aufgenommen. So hat beispielsweise die britische Organisation EUFORG seit 1995 über 100 UFO-Fälle allein über dem Kernkraftwerk Sizewell (Suffolk) dokumentiert, von denen ebenfalls viele dreieckförmige UFOs beschrieben worden sind. Aufgrund der vielen gesammelten Beobachtungen konnte Fowler bestimmte Charakteristiken ableiten. Nach Auswertung aller Daten kommt er zu dem Schluß, daß diese Flugkörper materiell sind und unter intelligenter Kontrolle stehen. Dabei läßt er offen, ob es sich hierbei um eine neuartige Flugzeugentwicklung ala 'Stealth Aircraft' oder um außerirdische Flugkörper handelt. **-hwp-**

24 S. ,fotok., DIN A 4, ill. mit Farb-Abb. Die Broschüre ist gegen einen 10 DM-Schein erhältlich von:

The Phenomenon Research Association ⑧
Omar Fowler
Sinfin, Derby, England

CONCLUSIONS ON OPERATION MAJESTIC TWELVE

Kevin D. Randle

Kevin D. Randle ist uns bestens bekannt als einer der ersten UFO-Forscher, die den Roswell-Zwischenfall untersucht und ausreichend dokumentiert haben. In dieser speziellen Arbeit beschäftigt sich Randle mit den ominösen MJ-12 Dokumenten. Sie besagen, daß es ein vom damaligen US-Präsidenten Truman einberufenes geheimes Komitee, "Majestic Twelve", gab, daß das bei Roswell abgestürzte Raumschiff nebst Alien untersuchen sollte. Innerhalb der UFO-Szene führten die Dokumente zu einer heftigen Kontroverse. Während einige UFO-Forscher von der Authentizität dieser Dokumente ausgingen, glauben die meisten heute, daß es sich hierbei um eine Fälschung handelt. Randle hat alle kritischen Argumente zusammengefaßt und genügend Hinweise gefunden, die letztere Ansicht bestätigen. **-hwp-**

30 S., fotok., DIN A 4, erhältlich von:

The Fund for UFO Research ⑨
Mt. Rainier, U S A

DER UFO-ABSTURZ BEI ROSWELL

Die vollständige und unzensierte Geschichte über Amerikas bedeutendste Begegnung mit einem UFO
Kevin Randle und Donald Schmitt

Die zweite Dokumentation zum Roswell-Zwischenfall, die zudem auf vielen eigenen Recherchen beruht und eine andere Qualität aufweist als das oberflächliche Buch "Der Roswell-Zwischenfall" von Berlitz/Moore (Wien/ Hamburg 1980) und "Die Außerirdischen von Roswell" von Johannes von Buttlar (Bergisch-Gladbach 1996), wurde 1991 von Randle und Schmitt zusammengestellt. Die nun bei Kopp erschienene deutsche Übersetzung ist zwar nicht mehr ganz aktuell, aber dennoch ein Klassiker unter den UFO-Dokumentationen. Die Autoren haben viel Zeit und Geld investiert, um möglichst viele Zeugen persönlich zu befragen. Im Anhang findet sich dann auch eine Liste derer, die interviewt worden sind und die die Veröffentlichung ihres Namens erlaubten. Aufgrund der Aussagen von über 200 Personen haben die Autoren versucht, das damalige Ereignis zu rekonstruieren. In dieser älteren Arbeit sind zwar keine aktuellen Erkenntnisse verarbeitet, trotzdem enthält es die wesentlichen Elemente und Aussagen, die bei wohlwollender Interpretation der Daten den Absturz eines unbekannten Flugkörpers zu bestätigen scheinen.

"Der UFO-Absturz bei Roswell" enthält einen chronologischen Ablauf der damaligen Ereignisse, soweit er sich anhand der Aussagen und Dokumenten rekonstruieren ließ, sowie eine chronologische Zusammenfassung der Ermittlungen durch das "J.Allen Hynek Center for UFO Studies". Ergänzt wird das Werk durch ein

umfangreiches Quellenverzeichnis und ein Register. Leider fand kritisches Hintergrundmaterial, das auch bei Erstellung des Buchmanuskripts bereits bekannt war, kaum Niederschlag in Randles/Schmitts journalistischer Arbeit. Ebenso sind die Autoren m.E. ziemlich blauäugig und stellen viel zu wenig Daten infrage. Nichtsdestotrotz verdient dieses Buch in der ohnehin nur unterbestückten deutschsprachigen UFO-Literatur einen festen Platz. **-hwp-**
312 S., br., ill., R., ISBN 3-930219-13-1, DM 36,00

Kopp Verlag ®
Rottenburg (1996)

DIE WAHRHEIT ÜBER DIE PLEJADEN
Billy Meier

Wer bei vorliegendem Buch erwartet, die Wahrheit über die Plejaden zu erfahren, wird erwartungsgemäß enttäuscht. Hier geht es nicht um astronomische Grundlagen und eine Untersuchung des am Himmel zu sehenden "Siebengestirns" (Plejaden) und auch nicht um eine kritische Abhandlung der vielen behaupteten Kontakte zu außerirdischen Intelligenzen, die aus dem System der Plejaden kommen sollen, sondern ganz einfach um die Geschichte des Schweizer Kontaktlers Eduard "Billy" Meier. Diesmal nicht von einem seiner Vasallen verfaßt, sondern von ihm höchst persönlich.

In Anbetracht der bisher vorliegenden Daten und den mit der Ehefrau Meiers geführten Interviews ist allein schon die Herausgabe dieses Buches ein starkes Stück. Und der Hinweis des Verlages: *"Seine ungewöhnlichen Begegnungen sind häufig überprüft und angegriffen worden, aber nicht zu widerlegen"* zeugen von extremer Unwissenheit. Hier hat man sich wohl auf ein Urteil Hesemanns gestützt, der sich deshalb auch gleich einen Tadel einstecken kann. Geradezu komisch wird es, wenn man das Vorwort eines Mitglied der Kerngruppe, Bernadette Brand, liest. Ich verstehe ja, wenn man sich selbst anders sieht als Außenstehende. Aber die Selbsteinschätzung fand ich angesichts der bekannten Gegenbeweise schon auffällig: *"Außerdem sind sie* (die Mitglieder der Kerngruppe) *auffallend skeptisch, um nicht zu sagen mißtrauisch, und sie neigen weder dazu, auf jeden Mumpitz hereinzufallen, noch sind sie schwärmerisch oder sektiererisch veranlagt, sondern sind eher penetrant nüchtern zu nennen. Die meisten von ihnen sind starke Persönlichkeiten, die sich nicht leicht leiten und führen lassen. ... Sie wären für einen Guru wahrlich eine undankbare Gefolgschaft, stets zum Widerspruch bereit, selten ohne penible Fragen und unangenehm autark."* Ich denke, wenn wir diese Aussage genau gegenteilig sehen, kommt es der Realität schon sehr nahe. Bedauerlich und unverständlich, daß der 'UFO-Experte' Hesemann immer noch Meier 'die Stange hält'.

Doch zurück zum Buch. Meier schildert zunächst, wie er in der Kindheit erstmals UFO-Kontakte erlebte und der 1100 Jahre alte Sfath telepathisch Kontakt mit dem Erstkläßler Meier aufnahm. Später habe Sfath Meier einmal in letzter Minute das Leben gerettet und ihn bei anderer Gelegenheit mit in den Weltraum genommen. Der weitere Ablauf liest sich wie ein niveauloser schlechter Science Fiction-Roman. Die Handlungsweisen und dümmlichen Dialoge der Außerirdischen sind ohne jegliches intellektuelles Niveau und können nur der Phantasie eines Menschen mit geringer Bildung entstammen.

Im Anschluß an seine Geschichten geht er bezüglich seiner Kontakte auf die "Reaktionen der Medien, Regierungen und Geheimdienste" ein. Von einer immensen Überheblichkeit Meiers zeugt seine Ansicht, die Diskussion seiner Kontakte sei ausschlaggebend dafür gewesen, daß Regierungen "UFO-Aufklärungsprogramme" betrieben und Geheimakten freigaben. Weiter heißt es: *"Besonders Amerika und speziell die US-Air Force sowie der CIA spielen dabei eine sehr unrühmliche Rolle, da sie bemüht sind, mich über angebliche Privatpersonen des Luges, Betruges und des Schwindels zu bezichtigen, weil ich mit all meinem UFO-Material über die Plejadier wohl der gefährlichste Mann bin, um die Existenz der Außerirdischen auf der Erde zu beweisen."*

Nun scheinen aber auch Meier selbst die nachgewiesenen Täuschungen Probleme zu bereiten. Seinen Rückzug hat er bereits eingeleitet. Die Außerirdischen haben nämlich nach seiner Aussage inzwischen die Erde verlassen und so wird es in Zukunft nur noch sporadisch private Kontakte geben; also auch kaum noch UFO-Fotos.

Abschließend gibt es noch ein paar philosophische Betrachtungen Meiers und eine Beschreibung des Heimatplaneten der Plejadier und deren Lebensweise und Technik. Im Anhang finden wir einen Beitrag von Michael Hesemann über Billy Meiers Kontakte, der seinem Buch "Geheimsache U.F.O." entnommen worden ist.

"Die Wahrheit über die Plejaden" ist zwar auch für den kritischen UFO-Forscher interessant zu lesen, da er hier Kontaktler-Material aus erster Hand und Einblick in die Denkweise Meiers erhält. Man darf jedoch dabei nicht vergessen, daß derartige Veröffentlichungen der seriösen UFO-Forschung generell Schaden zufügen und gutgläubigen Menschen falsche Tatsachen vorgaukeln. **-hwp-**
233 S., gb., ill., ISBN 3-931652-07-6, DM 39,00

Verlag "Die Silberschnur"
Neuwied (1996)



LESERBRIEFE

Wladislaw Raab, München

Bevor ich auf den Inhalt von Rudolf Henke Schreiben im letzten JUFOF zu sprechen komme, möchte ich auf zwei Behauptungen von ihm eingehen, die über mich geäußert hat:

Zum einen unterhalte ich keinerlei freundschaftliche Kontakte zur MUFON-CES Gruppe, und ich bin auch in kleinster Weise an überhaupt einem Kontakt zu dieser Vereinigung interessiert (siehe hier das MUFON-CES nahe "R*W*E" Magazin für UFO-Forschung" wo ich u.a. als "CENAP Sympathisant tituliert wurde* und meine Ausführungen im JUFOF Juli/August 1990 wo ich auf die "Arbeit" der Herren Lammer/Sidla eingehe!).

Zum anderen halte ich auch nicht sonderlich viel von John Mack - meiner Meinung nach war seine Intervention in die Entführungsforschung nicht gerade vorteilhaft (siehe meinen Artikel "Das Problem der Besuchererfahrungen im Magazin "Wissenschaft ohne Grenzen Nr. 3/96, wo ich Mack mit dem UFO-Offenbarungsmedien der 50er Jahre gleichsetze!)

Wenn Henke mich also unbedingt in "ufologische Schubladen" stecken möchte, so doch dann bitte auch in die richtigen!

Natürlich kenne auch ich Literaturstudien. doch haben diese bei weitem nicht den gleichen Wert wie eigene Recherchen. Man ist darauf angewiesen zu glauben, das der Verfasser rechtmäßig untersucht und gehandelt hat. Diesen Glauben habe ich schon lange verloren - tatsächlich scheint Henke Mack jedes Wort abzunehmen - wer von uns ist hier der wahre Skeptiker!?

Es steht fest, daß einige CE IV - Untersucher ihre Daten selektieren (Herr Henke möchte doch mal Budd Hopkins "Eindringlinge" mit Debbie Jordans "Entführung" vergleichen. Obwohl beide über die gleichen Ereignisse schreiben hat man als Leser den Eindruck, es seien zwei grundlegend verschiedene Fälle gemeint!).

Tatsächlich baut Henke seine Argumentation auf einem mittelmäßigen UFO-Sachbuch auf, dessen Autor annimmt. eine extraterrestrische Spezies reise mehrere Millionen Kilometer weit um uns Terraner zum Naturschutz zu animieren!

Für Hypothesenbildung (welcher Couleur auch immer) bedarf es zumindest halbwegs gesicherter Quellen - hier hat Herr Henke ganz klar auf Sand gebaut! Das Buch "Entführt von Außerirdischen" ist keine Doktorarbeit und Mack ist nicht Professor der Ufologie- Somit unterscheidet sich Macks Abhandlung in keinster Weise von anderen zur Materie, von einem wissenschaftlichen Anspruch"" kann hier wohl nicht die Rede sein!

Wenn Herr Henke mir jegliche Reputation als Falluntersucher abspricht, soll er sich doch einmal die harte Arbeit der GEP vor Augen halten, die eben nicht aus Literaturstudien sondern effektiver Recherchetätigkeit besteht, was die Lüdenscheider Kollegen zu den führenden deutschen Untersuchern macht (denen ich auch einen staatlichen Forschungsauftrag gönnen würde).

Es ist desweiteren ja wunderschön wenn Herr Henke ab und an mit einigen Entführten geplaudert hat doch darf man smalltalk nicht mit Recherche verwechseln. Hätte sich Henke hier wenigstens ein wenig angestrengt, mußte er auch nicht um Fallberichte bei Kollegen schnorren. Doch seiner Meinung nach ist das Thema so "Absurd", daß er am liebsten in "Sarkasmus" und "Ironie" verfällt und sich dann auch noch wundert, wenn er von gewissenhaften Untersuchern nur Absagen erhält, da er bereits ein abgeschlossenes Meinungsprofil zu den Vorfällen besitzt!

Auf die zahlreichen Scheinargumente Henkes um seine recherchiermäßige Untätigkeit zu erklären gehe ich erst gar nicht ein.

Auch sein Hinweis auf veraltete (wenn nicht gar völlig verstaubte) Fallberichte findet meine ungeteilte Belustigung. Was bringt es, entsprechende Reporte aus den 40ger und 50ger Jahren herauszukramen und vom Schreibtisch aus (gar mit Hilfe eines Astronomie-Programmes) neu aufzurollen? Nichts! Dreh- und Angelpunkt ist und bleibt der Zeuge, und nicht ein Sachbuch

oder Zeitungsartikel. Es gibt genug aktuelle Vorfälle die untersucht werden sollten. Laßt die Toten endlich ruhen!

Am Ende seines Briefes fordert Henke mich auf, auf seine "konkreten Argumente" einzugehen. Doch welche sollen das sein? Im Endeffekt beziehen sich seine gewonnenen Daten aus einem Sachbuch dessen Autor meiner Meinung nach mit religiöser Motivation an das CE IV Phänomen herangeht. Aus einem solchen Sachbuch lassen sich keine schlüssigen Indizien gewinnen.

Nein, Herr Henkes Verliebtheit in Literatur- und Ferndiagnosen bleibt für mich nach wie vor pseudowissenschaftlich!

Abschließend erkenne ich an, daß Herr Henke durchaus gerne in einer trostlosen Welt ganz ohne den UFO-REPORT leben könnte. Doch obwohl ich sein weltgrößter Fan bin, kann ich ihm diesen einen Wunsch wohl nicht erfüllen. Er wird wohl oder übel mit meiner Gegenwart in der deutschen UFO-Szene leben müssen!

Rudolf Henke, Sandhausen

Ich stimme Raab in seiner Einschätzung Macks voll zu. Auch für mich ist Mack ein religiöser Eiferer, dessen Interpretation der "Entführten"-Berichte mit seriöser Psychologie wenig zu tun hat (aber das habe ich ja bereits in meinem Artikel deutlich gemacht. Sollte ihn Raab nur überflogen haben?). Allerdings läßt sich, wenn man etwas an der Oberfläche kratzt, zeigen, daß praktisch die *gesamte* UFO-Szene religiös motiviert ist. Der Unterschied liegt nur darin, daß manche ihre religiöse Motivation durch das Pochen auf angebliche Wissenschaftlichkeit zu verschleiern suchen!

Richtig ist natürlich auch, daß Untersucher Selektion betreiben. Doch auch das gilt nicht nur z. B. für Mack oder Hpokins, sondern leider für die meisten enthusiastischen "UFO-Forscher", die gern dazu neigen, Anhaltspunkte, die für eine herkömmliche Erklärung sprechen, unter den Tisch fallen zu lassen.

All das ändert jedoch nicht das Geringste daran, daß Mack von nahezu allen Forschern seine "Entführten" am ausführlichsten zu Wort kommen läßt - und das zum großen Teil in Selbstzeugnissen. Wir erfahren von ihm mehr biographische Einzelheiten über die "Entführten" als in den meisten Büchern anderer Untersucher. Das läßt sich nicht einfach mit dem Verweis auf Macks Unglaubwürdigkeit wegdiskutieren! Raab differenziert leider nicht zwischen den Berichten der "Entführten" und der Interpretation dieser Berichte durch Mack. Sicherlich - manchmal ist es schwer oder gar unmöglich, beides auseinanderzuhalten, doch das gilt mindestens genauso für Darstellungen anderer Forscher (z. B. von Fiebag oder Jacobs)!

Laut Raab hätten "Literaturstudien...nicht den gleichen Wert wie eigene Recherchen". Raab beachtet bei dieser Aussage folgendes nicht: 1. Das, was in der Literatur steht (inclusive dem in Raabs Journal!) basiert ja häufig ebenfalls auf Recherchen! 2. Es kommt weniger darauf an, *daß* jemand selbst recherchiert (also z. B. Zeugen befragt), sondern es kommt vielmehr darauf an, *wie* er das tut! Gleiches gilt natürlich auch für Literaturstudien. 3. Wenn man eine Falldarstellung von anderen Untersuchern analysiert, dann ja immer unter Bezugnahme auf die jeweiligen Autoren und nicht so, als hätte man eine objektive Wahrheit vor sich. 4. Raab erwartet doch sicher auch, daß andere Untersucher, die die Falldarstellungen aus der von ihm selbst produzierten Literatur lesen, damit arbeiten und darauf aufbauen. Was aber, wenn Raabs Zeuge nach der Veröffentlichung seiner Geschichte stirbt? Muß ich dann, weil ich nicht mehr selbst mit diesem Zeugen sprechen kann, Raabs Berichte über ihn in den Müllschlucker stecken? Wozu, Herr Raab, produzieren Sie dann eigentlich selbst Literatur? 5. Schließlich ist es doch Raab selbst, der ständig nur aus der Literatur zitiert (s. u.) - er kann deshalb doch nicht mit zweierlei Maß messen!

Sicherlich sind eigene Erfahrungen durch nichts zu ersetzen. Das kann aber umgekehrt nicht bedeuten, daß jeder Forscher mit jedem Zeugen, der jemals ein UFO gemeldet hat, selbst sprechen muß, um ernstgenommen zu werden! Raab bezieht sich doch auch ständig auf Angaben aus der Literatur, ohne mit allen dort erwähnten Zeugen selbst gesprochen zu haben!

Richtig ist, daß Mack kein Professor der Ufologie ist. Aber ist denn Raab einer? Raab sollte inzwischen genügend Erfahrung gesammelt haben, um zu wissen, daß es eine wissenschaftliche Disziplin namens Ufologie ja nicht gibt (und, nebenbei bemerkt, auch gar nicht geben *kann*, da niemand ein UFO zum Erforschen zur Verfügung hat) und daß UFO-*Phänomen*-Forschung vernünftig nur interdisziplinär betrieben werden kann. Daher sind wir auf dem Gebiet der UFO-Phänomen-Forschung *alle* mehr oder weniger Laien - auch die Wissenschaftler unter uns!

Es freut mich, daß mir Raab indirekt dann doch noch "effektive Recherchiertätigkeit" bestätigt, da ich ja GEP-Mitglied bin! Wenn er das JUFOF aufmerksam liest, sollte er auch immer wieder auf meine Fallrecherchen stoßen (22 von mir bearbeitete Beobachtungen werden in den nächsten JUFOF-Heften veröffentlicht), die keineswegs auf "Ferndiagnosen" basieren. Ich könnte es mir jetzt leicht machen und in typischer Ufologen-Manier aufrechnen, daß ich im Laufe der Jahre gewiß weit mehr UFO-Meldungen als Raab über direkte Kontakte mit Zeugen recherchiert habe, doch was am Ende zählt, sind Qualitäten und nicht Quantitäten. Ich glaube nicht, daß es damit getan ist, einen Lichtpünktchen-Fall nach dem anderen selbst zu recherchieren, nur um am Ende triumphierend auf die Zahl der selbstuntersuchten Fälle verweisen zu können. Um die Frage, ob es ein UFO-Phänomen i.e.S. gibt, klären zu können, ist es weit mehr sinnvoll, sich die vorgeblich beweiskräftigsten Fälle genau anzusehen, um die Beweislage zu prüfen. Daher ist es sehr wohl wichtig, sich mit "verstaubten" Fallberichten auseinanderzusetzen. Was heißt in diesem Zusammenhang überhaupt "veraltet"? Auch und gerade Raab beruft sich ja immer wieder selbst auf historische Berichte, wie zum Beispiel Sagen - da kann er doch nicht andere kritisieren, wenn diese alten Fällen nachspüren! Und was hat

Raab gegen die Verwendung von Astronomie-Programmen einzuwenden? Er müßte eigentlich wissen, daß astronomische "UFOs" nahezu die einzigen sind, die mittels Himmelsrekonstruktion selbst noch nach Jahrhunderten verifiziert werden können. Übrigens benutzen auch meine von ihm als "zu den führenden deutschen Untersuchern" gezählten Lüdenscheider Kollegen bei Fallrecherchen ständig Astronomieprogramme, und da diese ja praktisch immer erst *nach* UFO-Sichtungen zum Einsatz kommen, handelt es sich dabei fast immer um Rückrechnungen.

Mit einem total ahistorischem Bewußtsein, wie es Raab scheinbar an den Tag legt, läßt sich kaum angemessen UFO-Phänomen-Forschung betreiben. Wenn Raab nicht erkennen kann, daß wir es hier mit einem historisch gewachsenen Phänomen zu tun haben, das daher nur aus der Historie - und damit aus der Literatur (sic!) - heraus adäquat beurteilt werden kann, tut er mir leid. Schade, daß jeder junge Forscher, der neu die "Szene" betritt, das Rad jeweils neu erfinden will (ich spreche da übrigens auch aus eigener Erfahrung!). Hätte Raab - wie es von jedem Studenten an einer Universität gefordert wird -, erst einmal gründlich die Literatur gelesen, statt mit vorgefaßtem ufologischen Wunschdenken Beweise für das Unmögliche zu erzwingen, wäre ihm diese Kritik vielleicht erspart geblieben.

Folgte man konsequent Raabs (Un-)Logik, müßte man sämtliche historischen Wissenschaften abschaffen, darunter die Geschichts- und Literaturwissenschaft, die Archäologie, Paläontologie usw. usf.

Aber so sehr ahistorisch ist ja Raabs Bewußtsein offenbar wieder nicht, beschäftigt doch auch er sich mit "völlig verstaubten Fallberichten" - zum Beispiel von 1805(!), die er - man höre und staune - zudem der ebenso "verstaubten" Literatur(!) entnimmt (s. UFO-Report, 2/93, S. 3ff)! Oder sollte er über ein spiritistisches Medium doch selbst mit den längst verblichenen Zeugen dieser Fälle gesprochen haben? Und auch andere, neuere Fälle, entleiht er ständig der Literatur - nur mit dem Unterschied zu mir, daß er sie völlig unkritisch darstellt. War Herr Raab, als er 1991 im JUFOF (4/ 91) über Tierverstümmelungen berichtete, etwa selbst in den USA, um vor Ort mit Zeugen und Veterinärmedizinern zu sprechen? Keineswegs - er berief sich in seinem Artikel ausschließlich auf die Literatur, und noch dazu auf die populäre! Mit anderen Worten: Er beansprucht für sich andauernd dieselben Methoden, die er anderen abspricht und stellt sich damit, ohne es zu wollen, gar selbst mit infrage!

Nein, was Raab letztlich nicht gefällt, können daher nie und nimmer "meine" *Methoden* sein, da er diese ja selbst häufigst benutzt, sondern es können nur meine nicht in sein ufologisches Weltbild passenden *Ergebnisse* sein, die ihn stören - das ist jedenfalls der einzige logische Schluß, der sich angesichts dieser krassen Widersprüche aufdrängt. Dieser Eindruck wird bestärkt durch die Tatsache, daß Raab nach wie vor nicht bereit ist, auf die konkreten Argumente in meiner Diskussion von Macks Buch einzugehen. Dann auch noch scheinheilig zu fragen, "welche das sein sollen", könnte einem glauben lassen, er habe meine Studie gar nicht gelesen.

Mit unbegründeten Unterstellungen ("pseudowissenschaftlich") läßt sich erst recht keine vernünftige Diskussion führen. Bevor ich daher eine reine Scheindiskussion führe, fordere ich Raab hiermit ein zweites Mal auf, mir endlich anhand von konkreten Beispielen zu zeigen, wann, wo und warum ich seiner Meinung nach "pseudowissenschaftlich" argumentiert habe! Zudem würde sicher nicht nur ich, sondern auch die JUFOF-Leser gern wissen, wie Raab die Berichte von Macks "Entführten" (also nicht Macks Interpretation!) selbst interpretiert und welche "CE IV"-Forscher (außer sich selbst, versteht sich!) er denn aus welchen Gründen für glaubwürdig hält.

Sollte er statt dessen weiterhin fragwürdige Allgemeinplätze einer konkreten Diskussion vorziehen, könnte es mir wohl niemand verübeln, wenn ich spätestens dann zu dem Schluß gelangen würde, daß er überhaupt keine konkreten Argumente besitzt und ich die Diskussion dann abbräche.

Roland Horn, Kleinbittersdorf

Betreff: JUFOF 2/97 Artikel von Herrn Poppenborg "Medikationen als Ursache für UFO-Nahbegegnungen?"

Ich dachte eigentlich, bezüglich des UFO-Themas könnte mich nichts mehr überraschen. Und da mir Herrn Poppenborgs Informationen bezüglich möglicher Nebenwirkungen von Medikamenten neu waren, und weil das Quellenverzeichnis leider nicht vollständig war, legte ich einem Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, der keinen ufologischen Hintergrund hat und den ich als sehr nüchtern und objektiv einschätze, Herrn Poppenborgs Artikel vor. Er bestätigte mir, daß die von Herrn Poppenborg beschriebenen Nebenwirkungen tatsächlich bekannt, allerdings nur in extremen Ausnahmefällen aufgetreten seien. Das Gesamt-Phänomen könnten sie nicht erklären. Als ich ihn, in Erwartung einer These, die in den Rahmen der psycho-sozialen Theorien paßt, nach einer allgemeingültigeren Erklärung für das UFO-Entführungs-Phänomen fragte, bekam ich zur Antwort: *"Ich könnte mit gut vorstellen, daß Außerirdische hier sind."* Da fiel ich vor Erstaunen fast vom Hocker...

Peter Kauert, Neuwied

Beim Durchblättern der JUFOF-Hefte wurde mir bewußt, wie umfassend man die UFO-Beobachtungen betrachten muß. Scherlock Holmes hätte vermutlich seine helle Freude bei der Aufklärung des UFO-Phänomens. Tatsächlich scheint die Lösung gerade durch augenscheinliche Nebensächlichkeiten zu erfolgen. Daher sollte eventuell der GEP-Fragebogen entsprechend erweitert werden. Welche Medikamente nahm der Zeuge zum Zeitpunkt der Beobachtung ein? Welche Drogen konsumierte der Zeuge (dazu gehört neben Alkohol und sog. Harte Drogen auch Ecstasy)? Welche Zeitungsbei-

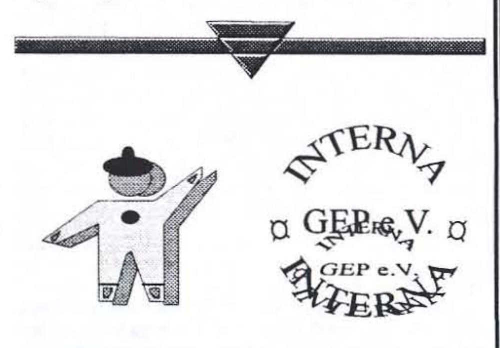
träge und TV-Sendungen mit UFO-Bezug hat der Beobachter vor oder nach der Sichtung gesehen? Wurde der Zeuge vor kurzem operiert oder medizinisch untersucht? Welche religiöse Prägung hat der Zeuge? (...)

Natürlich muß im Einzelfall untersucht werden, ob diese Dinge eventuell eine Rolle bei der 'Sichtung' gespielt haben. Da diese Fragen allerdings (teilweise) sehr persönlich sind, sollte ich nicht den Appell vergessen, daß der Respekt vor dem Zeugen in jedem Fall, auch vor den zweifelhaften, immer gewahrt werden sollte!

Bei manchen Fallbesprechungen im JUFOF frage ich mich, wie der Zeuge (wenn er von seiner UFO-Beobachtung im Sinne eines außerirdischen Raumschiffes überzeugt ist) in dem Artikel getroffen wird. Ich denke, daß Sie sich an dieser Stelle nicht des zänkischen, aggressiven Sprachgebrauches auf der 'Leserbriefe'-Seite bedienen sollten. Ansonsten: Weiter so!

Hans-Werner Sachmann, Dortmund

Da nennt der Herr Hesemann den Herrn Walter einen "Möbelverkäufer mit Hauptschulabschluß" (JUFOF Nr. 2/97, S. 53/54), während letzterer sich nicht schämt, die ihm bekannten "Entführungsopfer" vor Tausenden von Zuschauern pauschal der Psychiatrie 'auszuliefern' ("Focus TV", Pro 7, 26.01.97). Gleichzeitig meint Herr Poppenborg vernünftigerweise, daß man UFO-Zeugen selbstverständlich nicht grundsätzlich eine Psychose unterstellen darf und warnt vor Mißbräuchen innerhalb der deutschen Psychiatrie (JUFOF Nr. 2/97, S.55)! Und Peiniger weist zum Glück auf die Wichtigkeit von Sachlichkeit hin (JUFOF Nr. 2/97, S.37), derweilen sich Rudolf Henke jedoch sogar in die inneren Familienangelegenheiten eines UFO-Zeugen einmischt (JUFOF Nr. 2/97, S.45ff). Die deutsche "UFO-Forschung" - ein trauriges Kapitel! - Quo vadis?



Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Sascha Hillemacher, Herrn Stefan Tschanz, Herrn Jacques Garrido, Herrn Roland Deis, Herrn Mirko Steinbach, Herrn Armin Ritter, Herrn Marcel Spelthahn, Herrn Lothar Berg, Herrn Michael Weber, Herrn Sebastian R. Seitz, Herrn Sascha Schomacker und Herrn Sven Löding.

Computer jetzt mit mehr Power

Der Vereinsrechner wurde vor kurzem kräftig aufgerüstet: Neben dem neuen 32 Bit Betriebssystem Windows 95 treibt jetzt ein Pentium 133 das System an. Ein Motherboard vom Feinsten und eine 2MB 64bit PCI-Grafikkarte sorgen für ein angenehmes Arbeiten.

Internet-Homepage erfolgreich

Unsere Seiten im INTERNET sind als Werbung und als Informationsquelle sehr erfolgreich. Pro Tag erhalten wir 1-3 Anfragen. Mittlerweile ist auch in Deutschland die UFO-Forschung mit mehreren hundert Seiten im INTERNET vertreten. Die wichtigsten und interessantesten LINKs werden von uns regelmäßig aktualisiert und auf einer eigenen LINK-Seite veröffentlicht.



Bezugsquellen

① **Omega-Verlag**, Krefelder Str. 81, 40549 Düsseldorf
② **Mysteries of Sedona**, P.O.Box 2571, Sedona, AZ 86339, USA
③ **Justo Miranda**, C/ Tutor 53 Bj C, E - 28008 Madrid
④ **Zweitausendeins**, Postfach, 60381 Frankfurt
⑤ **Wild Flower Press**, P.O.Box 190, Mill Spring, NC 28756, USA
⑥ **Kopp-Verlag**, Hirschauer Str. 10, 72108 Rottenburg
⑦ **OMNIGRAPHICS, Inc.**, Penobscot Building, Detroid, MI 48226, USA
⑧ **The Phenomenon Research Association, Omar Fowler,** 94 The Circle, Sinfin, Derby, DE24 9HR, England
⑨ **The Fund for UFO Research**, Box 277, Mt. Rainier, MD 20712, USA